

Peter Patzak

Buch, Bühne & Regie

AKTE

IM SCHWEIGEN VERMÄHLT



Foto: Reinhard Bimashofer

Uraufführung

**Maddalena
Hirschal**

**Gerti
Drassl**

**Eva
Herzig**

Spielplan

Jänner, Februar, März, April 2008



„AKTE – Im Schweigen vermählt“
mit Gerti Drassl, Eva Herzig und
Maddalena Hirschal
Idee/Buch/Regie: Peter Patzak **4**

Termine: 25. Jänner, 1., 7., 23., 28. und
29. Februar, 8. und 13. März **walAbo**



AffrontTheater Salzburg
„Im Spielrausch“
mit Fritz Egger, Peter Scholz,
Johannes Pillinger **10**

Termine: 24., 27. und 29. Jan., 2., 6., 13.
und 20. Feb., 4. März **walAbo**

„Verhasste Tomaten“
von und mit Marko Pustisek **13**

Termin: 17. Februar 17 Uhr **walAbo**



„Ich, Hackl...“
mit Karlheinz Hackl **14**

26. und 30. Jänner, 3., 8., 12., 15.,
16., 21., 22., und 24. Februar, 6.,
7., 12., 14., 15., 26. und 28. März
walAbo

**Tickets unter
512 42 00 oder auf
www.stadttheater.org**

„smart version“
mit Meena Cryle **17**

Termine: 14. und 19. Feb. **theaterCercle**

„Best of Strizzis“
mit Adi Hirschal,
Wolfgang Böck und
die „Brennenden Herzen“ **18**

Termine: 5. und 16. März

„Volcan“
Emil Aybinder Quartett **19**

Termine: 27. Februar (20 Uhr) und
1. März (18 Uhr)



Herman van Veen
im Konzert mit
Edith Leerkes **20**

Termine: 19., 20., 21. und 22. März



„Texte für den
Kopf – Musik für
den Bauch“ mit
Rainhard Fendrich **26**

Termine: 2., 3. und 9. April



„XXII Das
Programm“
Lukas Resetarits **27**

Termine: 6., 12., 17., 26.4., 4. u. 8.5.



Literatursalon im Rahmen
des Akkordeonfestivals **28**

Termine: 25. Februar Anne Bennent
und Otto Lechner; 3. März Peter Ahor-
ner, Antonio Fian, Elfriede Hammerl
und Walther Soyka; 10. März Andrea
Maria Dusl, Margit Schreiner, Linda
Stift und Maria Döchler; 17. März
Dimitré Dinev, Irina Karamarkovic,
Robert Schindel und Marin Lubenov

„Flugangsthasen“
mit Nadja Maleh **30**

Termine: 1. und 15. April **theaterCercle**



„Qualifikationsspiel“ heiterer Liebes-
Wahnsinn von Silke Hassler
als Gastspiel der
neuebuehnevillach **32**

Termine: 27. März **PREMIERE**
30. März und 8. April **walAbo**

60 Jahre Israel
Dagmar Schwarz mit Prosa,
Gedichten und Briefen von
Else Lasker-Schüler **38**

Termin: 11. März im **theaterCercle**



„Der Käfig“
von Jack Jaquine
mit Chris Lohner **39**

Termin: 16. April **PREMIERE**
19., 22., 24., 25 April., **walAbo**

Editorial

Alles aus einer Hand

Idee: Peter Patzak. Buch: Peter Patzak.
Bühnenbild: Peter Patzak. Regie: Peter Patzak.

Es sind nicht die Sparmaßnahmen einer um ihr Budget ringenden Theaterdirektorin, die diesen vielseitigen Künstler in so vielen Funktionen auftreten lassen. Ich habe bei unserer neuesten Eigenproduktion mit Begeisterung die Gelegenheit genutzt, einen derart vielseitigen Künstler die ganze Spannbreite seiner ungewöhnlichen Begabungen und Fähigkeiten in eine Inszenierung einbringen zu lassen. Man legt gern alles in eine Hand, wenn sie eine so unverwechselbare künstlerische Handschrift hat.

„Akte – im Schweigen vermählt“ ist ein Stück über Frauen, die uns vertraut sind, und die wir doch überhaupt nicht kennen. Wir haben ihre Gesichter und sogar ihre Körper auf Leinwänden und Plakaten immer wieder gesehen, sie sind zu Ikonen des Kunstbetriebs geworden – und

trotzdem wissen wir fast nichts über sie. Sie bleiben fast immer im Schatten der Künstler, denen sie mit ihrer Schönheit und Ausstrahlung als Inspiration und oft auch als Muse gedient haben. In „Akte“ erfahren wir mehr über ihre Schicksale und ihr Leben. Sie verlassen die Zweidimensionalität der Leinwand und werden zum ersten Mal im eigentlichen Sinne dieses Wortes „verkörpert“ – und zwar von drei hervorragenden Schauspielerinnen: Gerti Drassl, Eva Herzig und Maddalena Hirschal. Ein Theaterereignis, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Übrigens: gleich noch einmal wird es in diesem Jahr bei uns „alles aus einer Hand“ heißen. Denn wo steht der einzelne Künstler mehr im Mittelpunkt als in einem Einpersonenstück?

Das stadtTheater walfischgasse ist stolz darauf, dass ein so bedeutender Autor wie Felix Mitterer sich bereit erklärt hat, eigens für dieses Haus ein neues Werk zu schaffen.

Unter dem Titel „Der Patriot“ schildert er darin die Geschichte des Bombenbauers Franz Fuchs.

Wenn ich's mir recht überlege: eigentlich könnte „alles aus einer Hand“ auch das Motto des ganzen Hauses sein. Wenn Sie



das einmal auf angenehmste Weise selber erfahren wollen: Kommen Sie doch einfach schon ab 18:30 ins Theater und lassen Sie sich vor der Vorstellung im theaterCercle von Clemens Keller und seinem Team mit erlesenen Schmankerln verwöhnen!

Viel Freude mit unserem unverwechselbaren Angebot wünscht

Anita Ammersfeld

Viele Wege führen bequem in Ihr stadtTheater:

Am besten reisen Sie in den ersten Bezirk mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Das spart häufig Zeit, viel Geld und immer Nerven. In ganz Wien sind Sie einen Tag lang wohin Sie wollen mit einer Entwertung Ihrer Streifenkarte um 3,40 Euro unterwegs. Das ist unschlagbar.

Die Kurzparkzonenregelung (bis 22 Uhr im 1. Bezirk) fördert ein Umdenken. Die Badenerbahn, die Schnellbahnen der ÖBB und die U-Bahnen zum Karlsplatz oder Stephansplatz sind hervorragende Anbindungen. Das stadtTheater ist so im Nu erreichbar.

8 Euro Parkpauschale

Für jene, die mit ihrem Auto anreisen, gibt es in der Ringstrassen-Galerie in der Mahlerstraße (unmittelbar beim Theater) ab 16 Uhr eine Parkpauschale von 8 Euro, die bis drei Uhr früh gilt. Sie bekommen die Rabattkarte im Parkhaus bei der Personalkasse oder in der stadtTheater-Gastronomie. Die Ersparnis gegenüber anderen Parkgaragen ist enorm und Sie können sich dem genußvollen Theaterabend in vollen Zügen hingeben, sich in Ruhe vor Beginn der Veranstaltung im Gastronomiebereich des stadtTheaters stärken, oder den Abend dort vergnügt ausklingen lassen.

stadt
Theater
walfisch
gasse

Faszination stadtTheater

Wieso kulturelle Veranstaltungen im stadtTheater auf so besondere Art gelingen und alle zufriedenstellen? Das sind die wichtigsten Faktoren, die für die Einmietung sprechen:

- Der Zauber eines stilvollen, modernen Theaters.
- 271 Plätze mit bester Sicht aufs Geschehen.
- Top-Akkustik.
- Eine überschaubare Einheit für Gastgeber, die persönliches Gästeservice gestattet.

Viele Veranstalter teilen eine Lesung oder eine andere Darbietung auf zwei Abende auf. Das kommt wieder den Eingeladenen sehr entgegen, da sich die Chance verdoppelt, dass diese auch Zeit haben.

Die vielgerühmte **CERCLE-GASTRONOMIE** von **CLEMENS KELLER** und seinem Team, die von immer mehr Institutionen auch für auswärtige Catering-Einsätze gebucht wird.



IMPRESSUM: theaterWal

- **Medieninhaber und Verleger:** stadtTheater walfischgasse. Ein Betrieb der Thespis GmbH, Walfischgasse 4, 1010 Wien, Tel.: 01/512 42 00, info@stadttheater.org
- **Redaktion & Gestaltung:** Reinhard Bimashofer, Tel.: 0650 7017090
- **Inserate:** Anton Schimany, schimany@frankstahl.com, Tel.: 01/53177-290
- **Druck:** Goldmann Druck, 3430 Tulln
- **Blattlinie:** Sämtliche wichtigen Informationen für die BesucherInnen des stadtTheaters walfischgasse

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

FRANK STAHL
that's quality

Peter Patzak **AKTE** **IM SCHWEIGEN** **VERMÄHLT**

Uraufführung

**Eva
Herzig**

**Gerti
Drassl**



Sie tauchen auf wie gute alte Bekannte. Gewissermaßen sind sie es auch. Frauen, deren Formen und Gesichtszüge bereits von Milliarden Augenpaaren abgetastet worden sind. Ikonen der Kunstwelt. Sie waren den Künstlern so vieles. Modell, Lustobjekt, Geliebte, Betrogene...

Peter Patzak, der selber ein international gefragter Maler ist, hat sich des Stoffes angenommen. Mit einer berührenden, den weiblichen Tonfall ideal treffenden Sprache. Was mag diesen Frauen wohl alles durch den Kopf gegangen sein? Patzak schenkt uns viele Antworten. Konfrontiert uns mit dem bettelarmen Rembrandt und dessen so geliebter Hendrickje Stoffel.

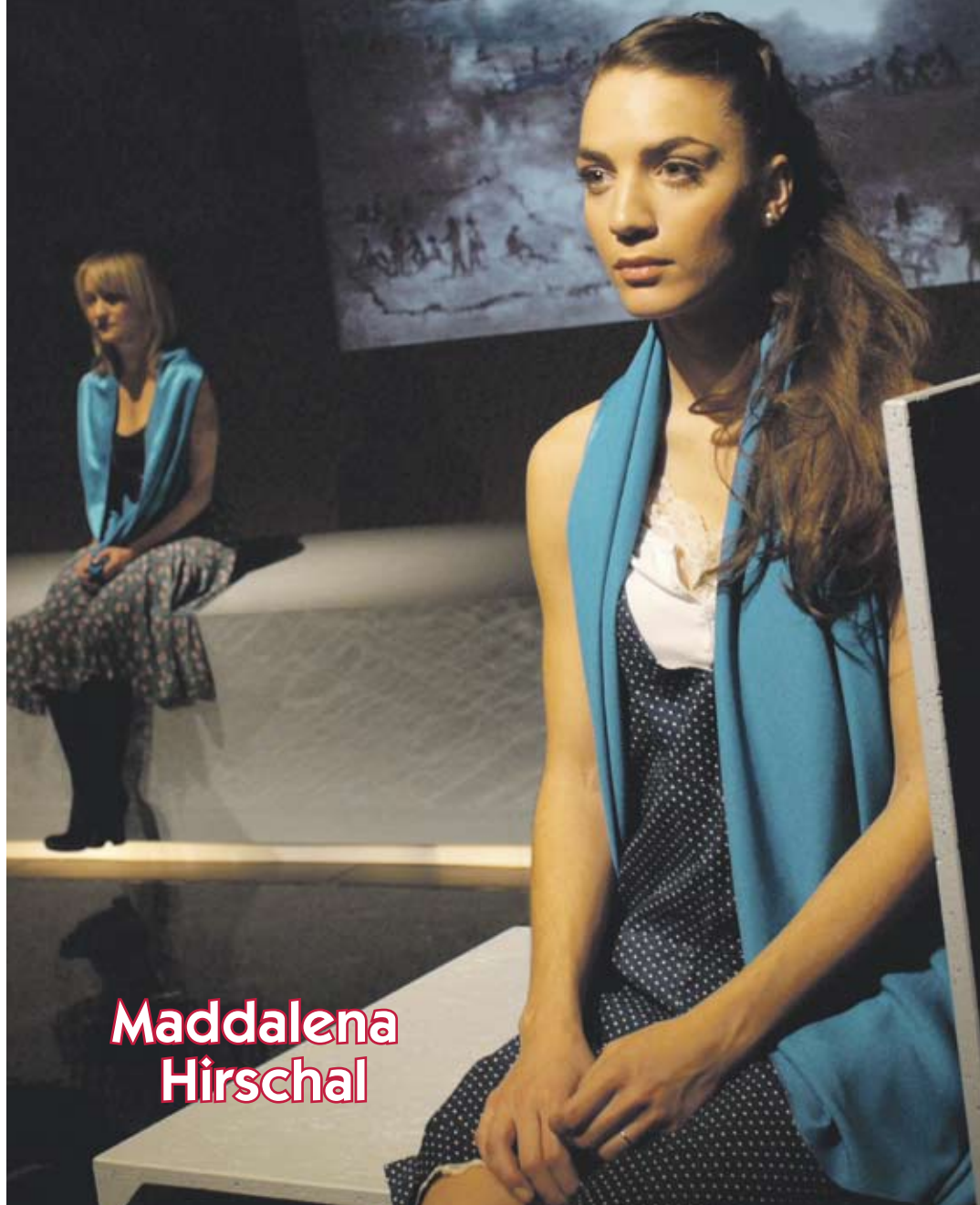
„AKTE - Im Schweigen vermählt“ spürt Schicksalen nach. Spannt Bögen von den Hungerexistenzen namhaftester Künstler samt deren Lieblingsmotiven zu den Millionenbeträgen, die heute für ihre Werke wie selbstverständlich bezahlt werden.

Doch am zartesten operieren die drei Hauptdarstellerinnen bei aller Enttäuschung, bei allem Betrug, der vielen der Damen, die sie verkörpern, widerfahren ist. In ihren Worten schwingt eine jenseitige Distanz zur Sache mit. Ein Verzeihen und Verständnis für Picasso, Warhol & Co.

Gerti Drassl, Eva Herzig und Maddalena Hirschal haben in einer aufwendigen Probenzeit mit Peter Patzak ein Stück erarbeitet, dessen Stern auch international erstrahlen wird. Dessen sind sich Kenner der Szene sicher.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Das kommt einem an diesem bewegenden Theaterabend in den Sinn. Denn Peter Patzak verflechtet die wiederbelebten Modelle mit den berühmten Gemälden auf denen sie verewigt sind. Durch die Einblendungen im Hintergrund wird das Publikum geschickt in die Zeit und die Entstehungsgeschichte von Bildern transferiert. In einer lauten Welt gilt bei Patzak die Aufmerksamkeit den leisen Zwischentönen. Weiter auf S 8.

Filmgeschichte hat Peter Patzak bereits geschrieben. Mit „AKTE – Im Schweigen vermählt“ hat er seine ewige Liebe zur Kunstgeschichte verarbeitet und schreibt damit ein spannendes und anregendes Kapitel der Theatergeschichte. Dazu führt er Regie und entführt in die Welt von neun berühmten Modellen großer Maler.



**Maddalena
Hirschal**

EINIGE DER GESCHICHTEN, DIE PETER PATZAK ERZÄHLT:

WAS EMPFINDET SCHIELES MODELL und Geliebte Wally nachdem sie nach vierjähriger Beziehung den Platz für Edith Harms räumen muss. Der frühe Morgen ihres Abgangs...

MARION, eine Dame im „Els Quatre Gats“, Barcelona 1903, fühlt sich von dem knapp über zwanzigjährigen Pablo Picasso ausgebeutet und betrogen ...

DREI GENERATIONEN VON LORETTEN, Ende des 19. Jahrhunderts in Paris. Die junge Marthe, genannt „das Vögelchen“. Modell von Mary Cassatt, Gustave Cailllebotte und Pierre Bonnard verschwindet. Ein Ermittler forscht nach ...

DIE MALERIN GERMAINE CHARDON, Tochter von Gauguin und Juliette Huet (der Näherin), beantwortet Briefe eines New Yorker Kuriositätensammlers. Man stößt auf ein kunstgeschichtliches Geheimnis ...

FRÄNZI FÄHRMANN, die Ikone des Deutschen Expressionismus, nimmt von Ernst Ludwig Kirchner – erst dreizehnjährig und seine Geliebte – Abschied. Wohin geht sie ...?

IDA HAMMERSHOI wird von ihrem Mann Vilhelm, von der Außenwelt isoliert. Sie ist sein zentrales Bildmotiv. Ist sie eine Lügnerin ...?

WER IST DAS MÄDCHEN auf Edward Hoppers Bild „Automat“, 1927 in Maine gemalt? Eine alte Frau entdeckt sich als dieses Modell in der Des Moines Art Center Collection in Iowa. Was waren ihre Träume?



Gerti Drassl

Die aus Südtirol stammende Absolventin des Max-Reinhardt-Seminars ist seit fünf Jahren Ensemblemitglied des Theaters in der Josefstadt. 2003 erhielt sie den Nestroy für den „Besten Nachwuchs“, 2005 den Undine-Award in der Kategorie „Beste jugendliche Schauspielerin“ für ihr Mitwirken in dem Film „Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte“, 2006 trug sie bei der Romy-Gala des KURIER die Romy in der Kategorie „Beliebtester weiblicher Shootingstar“ nach Hause.



Eva Herzig

Sieben Jahre war die Grazer Schauspielerin Ensemblemitglied des Burgtheaters. Dazu entwickelte sie sich zu einer höchst gefragten Filmschauspielerin. Dutzende Filme bereicherte die Absolventin der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz mit ihrer Strahlkraft und Brillanz. Mit einem Großen des Films eine Uraufführung mit dem Titel „AKTE“ zu erarbeiten war für Eva Herzig Motivation um ihre Energie für einige Monate wieder ganz dem stadtTheater zu widmen.

Maddalena Hirschal

Die Bühnen-Gene von Vater Adi schlagen hier aufs Schönste durch. Ballettausbildung, Sprachstudium und nun die Diplomarbeit an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz mit ihrer ganz persönlich erarbeiteten Dramatisierung von „Das Tagebuch der Anne Frank“. Übrigens ein furioser Erfolg im stadtTheater. Ab 1995 als E Levin am Theater in der Josefstadt im Einsatz, dazu viele Sommertheater-Engagements in Niederösterreich, große Rollen in Graz, Wien und 2007 am Staatsschauspiel in Dresden („Faust 2“).



Fotos: Reinhard Bimashofer



Alle Infos

AKTE – IM SCHWEIGEN VERMÄHLT

Von Peter Patzak

Mit Gerti Drassl, Eva Herzig,
Maddalena Hirschal

Termine: **25. Jänner,**

1., 7., 23., 28. und 29. Februar

8. und 13. März walAbo

Beginn: 20 Uhr

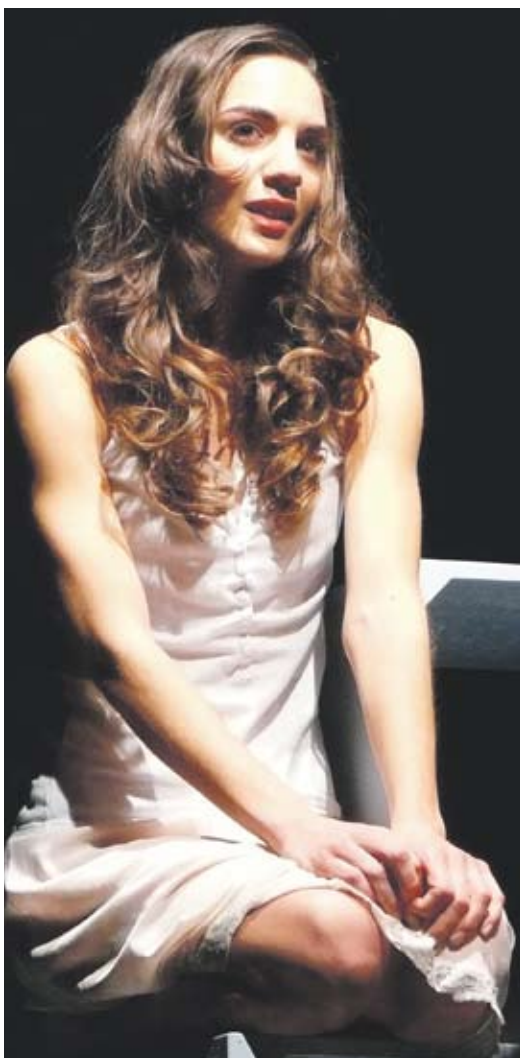
Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von
10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch
unter **512 42 00** bzw. direkt im
Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkas-
sa oder im Internet auf www.stadttheater.org

Peter Patzak

International gefragter Filmschaffender. Er unterrichtet als ordentlicher Professor Regie an der Wiener Filmakademie. Der Grimme-Preisträger, der unter anderen auch den Regiepreis – Venedig, für die Doderer-Verfilmung „Die Wasserfälle von Slunj“ erhielt, hat Kunstgeschichte, Psychologie und Malerei studiert. Nicht nur als Maler hat sich der Augenmensch Patzak international einen Namen gemacht.

Auch als Theater-Regisseur mit seiner Inszenierung des Stücks „Interview“ im stadtTheater walfischgasse. Diesmal ist alles aus einem, nämlich seinem Guss. Die Idee, das Buch, die Bühne und die Regie. Bereits zum Start gab es enormes internationales Interesse für Patzaks neuestes Stück in dem er sich den Schicksalen berühmter Aktmodelle widmet.





Entstanden ist kein gefälliges Stück, aber ein rundum gefallender Abend. Die schauspielerische Leistung ist eingebettet in ein heute höchst seltenes Gesamtkunstwerk, wie Peter Patzak es hier abliefern. Jede Bildeinblendung, jede Lichtsetzung, die Wahl der Kostüme und die so einfühlsame, wunderschöne Musik hat Patzak erarbeitet.

„AKTE - Im Schweigen vermählt“ ist Theater für aufgeweckte, hinterfragende Zeitgenossen. Für Menschen, die sich für Schicksale, für die Entstehungsgeschichten von Kunstwerken interessieren. Für stadtTheater-Fans, die diese Eigenproduktion und Uraufführung nicht missen wollen.

Peter Patzak macht es uns nicht leicht. Sein reizhungriges Auge nimmt er als Massstab und füttert das Publikum mit Bildern und Eindrücken. In einem flotten Tempo. Stets kurzweilig.

Um die vielen Details, die der Autor so verliebt in seinem Stück versteckt hat, zu entdecken, benötigt unsereiner gut drei Aufführungen.

Wie feinfühlig, wie weiblich und sorgsam sich Peter Patzak mit Maddalena Hirschal, Eva Herzig und Gerti Drassl des Stoffes annimmt, wird schon durch die Tatsache deutlich, dass er bei diesem Titel bei seinen Darstellerinnen auf Sex-Appeal fast verzichtet.

Nacktheit, Sexualität und Geilheit werden den im Hintergrund großflächig projizierten Gemälden und Fotos überlassen.

Oder den Schilderungen der Schauspielerinnen. Die Damen selbst entblößen sich nicht und liegen doch nackt vor uns. Nackter als nackt, denn sie öffnen uns ihre Seelen. Gewähren uns Einblick in die Wendungen des menschlichen Schicksalslaufes.

Hier offenbart sich der studierte Psychologe Patzak, dem sich Ida Hammershoi, oder Schieles geliebte Wally ebenso „anvertraut“ haben, wie Marilyn Monroe. Mit einem Augenzwinkern werden auch Nina Hagen und Hillary Clinton in die Handlung eingebaut.

„Alles aus einem Guss“, schreibt Theaterdirektorin Anita Ammersfeld in ihrem Editorial anerkennend. Was und wie der so belesene Peter Patzak mit „AKTE - Im Schweigen vermählt“ abliefern, ist mit der Leistung eines Zehnkämpfers, der forderndsten Königsdisziplin der Leichtathletik vergleichbar.

Das Publikum der Premiere gluckste manchmal, schmunzelte oft, war aber in der Mehrzahl gebannt von dem Stoff und den großartigen Leistungen der idealen Besetzung. Gerti Drassl war mit Eva Herzig und Maddalena Hirschal die Wunschbesetzung Patzaks. Der lang anhaltende, mächtige Applaus der Premiere hat ihm Recht gegeben. Die im Schweigen Vermählten haben Stimmen bekommen und das Haus Stimmung. Vom Feinsten.

REINHARD BIMASHOFER

Kritiker-Stimmen zur Premier von Peter Patzaks „AKTE – Im Schweigen vermählt“:

„Riesenbeifall für die Uraufführung von Peter Patzaks ‚AKTE – Im Schweigen vermählt‘! Bilder der berühmtesten Maler – etwa Egon Schieles vielgemalte Wally – sind zu bestaunen, doch was weiß man über Modelle, Muse, Geliebte?

Neun Frauenschicksale hat Peter Patzak sich vorgenommen, Herzschmerz und Tränenröhren verbinden die Szenen. Vor allem drei Hauptfiguren – Gerti Drassl, Eva Herzig und Maddalena Hirschal portraituren sie – wirken beseelt und vital und ziehen das Publikum in ihren Bann des ausweglosen Geschehens. Gelungen sind auch die den Abend begleitenden Musikeinlagen und Videozuspielungen Peter Patzaks. Sie verbinden die einzelnen Auftritte geschickt und tragen viel zur Gesamtwirkung dieser herausragenden Produktion bei. Sehenswert!“

KRONENZEITUNG

„Großes Theater. Kleine Bühne. Wenig Geld. Auch so kann man Erfolge feiern. Ein Beispiel dafür ist die Uraufführung von ‚AKTE – im Schweigen vermählt‘ im stadtTheater walfischgasse. Poetisch inszeniert von Peter Patzak. Die Museen haben den Regisseur geküsst. Der Regisseur hat die schöpferischen Damen inspiriert und mit ihnen ein kleines Kunstwerk gezaubert. Schlicht und doch ergreifend.“

ORF ZIB 1 Kultur

„Die Uraufführung brachte Erbauliches im Text und zum Teil Großartiges im Spiel der drei jungen Darstellerinnen. Diese Frauen erzählen viel, viel später, wie es wirklich war, zwischen Egon Schiele und seiner Wally, zwischen Ernst Ludwig Kirchner und Fränzi Fuhrmann, zwischen Gauguin und Juliette Huet, aus der Sicht der – ebenfalls malenden – Tochter Germaine Chardon erzählt. Picasso, Rembrandt, Warhol, Hammershoi und Caillebotte, von deren Dämonen berichten jene, die es wissen mussten. Die Begegnung mit fleischfressenden Genies hat diese jungen Frauen beschädigt. Patzak zeigt diese dunkle Seite ungeheuer belesen auf, er spart auch nicht mit Kritik am absurden Kunstmarkt.“

DIE PRESSE



Georg Markus mit Gattin Daniela und dem Kammer-spiele-Duo Kammerängerin Renate Holm und Ernst Stankovski + Elke Winkens gratuliert Peter Patzak nach der Premiere in der Garderobe



stadtTheater-Eröffnungsproduktions-Hauptdarsteller Hannes Gastinger mit Anita Ammersfeld



Kam trotz Erkältung und war stolz über die Leistung seiner famosen Tochter Maddalena: Adi Hirschal



Wahre Liebe: Hauptdarstellerin Eva Herzig mit ihrem Ehemann Michael



Premieren-Freude: Ex-Film mogul Michael Wolkenstein mit Gattin und Erfolgsautor Heinz Nussbaumer



Foto-Künstler Michael Pöhn, hat mit seiner Firma www.stillalife.com das AKTE-Plakat entworfen, war vom Premierabend völlig begeistert. Was Pöhn der Direktorin auch ins Gästebuch schrieb.



Meister vom Fach: Felix Dvorak und Werner Schneyder



Star-Fotograf Sepp Gallauer mit „Lieblingsthematik“ Maddalena Hirschal - er arbeitet an einem herausragenden Buch mit Theaterfotografie. Links: Erwin Javor mit dem blendend gelaunten Journalisten Peter Huemer



Da war es bereits vollbracht: Peter Patzak mit seinen drei AKTE-Trägerraketen Eva Herzig, Gerti Drassl und Maddalena Hirschal AKTE-Premieren-Fotos. Reinhard Bimashofer

Das Affront-Theater Salzburg startet den Ankick zur Fußball-EM. Pointenreich, höchst musikalisch, famos auftrainiert attackieren Egger, Scholz & Pillinger die Lachmuskulatur. Fußball als echte Lach-Nummer für alle, die etwas für die Gesundheit tun wollen. Ein Volltreffer!

Kein Match der Welt kann so lustig sein, wie dieser geniale Kabarettabend. Selbst in der Mehrheit der Ballbegeisterung völlig abholde Menschen gerieten frohsinnigst aus dem Häuschen als **FRITZ EGGER & Co** im stadtheater die Premiere feierten. Wie gut es doch tut, über die schönste Nebensache der Welt loslachen zu können. Mit Humor, mit unserem berühmten Schmah gewinnen wir doch jedes Schmah-Elferschießen der Welt. Und bekanntlich lacht, wer zuletzt lacht, ja doch am allerbesten.

Was passiert, wenn sich ein Opernbesucher und ein Fußballfan zu späterer Stunde an einem Würstelstand treffen? Welche Bedeutung haben Sport und Kultur in unserer Gesellschaft? Wie sorgt Fußball als Volkssport Nummer eins dafür, dass soziale Gräben überschritten werden? Das Affront-Theater Salzburg präsentiert unter dem Titel „Im Spielrausch“ ein ziemliches Theater um Sport, Kultur und andere weltbewegende Scheingegensätze. Ein kabarettistisches Stück, das passend zur Fußball EM in Österreich und der Schweiz, das Phänomen Fußball von mehreren Seiten kritisch und satirisch beleuchtet. Der Fußballfan Franz Kaiser (**PETER SCHOLZ**) und der Opernbesucher Hubert Anzinger (Fritz Egger) treffen sich zu fortgeschrittener Stunde an Pepis (**JOHANNES PILLINGER**) Würstelstand. Dieses klassisch österreichische Kommunikationszentrum gibt ihnen die Möglichkeit, sich über ihre gegensätzlichen Liebhabereien und Standpunkte, Sport und Kultur betreffend, aber auch politischer, weltanschaulicher Art, auszutauschen. Während anfangs die Gegensätze überwiegen, entdeckt man – nicht zuletzt unter Einfluss von Alkohol – immer mehr Gemeinsamkeiten. So arbeiten die beiden unter anderem im selben Unternehmen, Franz Kaiser als Buchhalter, Hubert Anzinger als Vorstandsdirektor. Ausstatter Andreas Lungenschmid gruppiert die drei Akteure rund um Pepis Würstelstand, der Zentrum und Ausgangspunkt für weitere – teils skurrile – Ausflüge in die Welt des Fußballs und der Hochkultur ist. So zeigt die Gruppe um Fritz Egger u.a. auch, wie sich die Exekutive auf die EM vorbereitet, warum Politiker nicht mehr ins Stadion dürfen, warum der FC Vatikan nicht an der EM teilnimmt, gibt einen Crashkurs in Rauschkultur und einen Tanzkurs für Hooligans...



Am Würstelstand geht's richtig zur Sache: Peter Scholz mit Fritz Egger

„Im Spielrausch“

Der kabarettistische Volltreffer zur Euro2008. Das stadtTheater bringt Lachtheater.



Fotos: Reinhard Bimashofer



Peter Scholz

Johannes Pillinger

Fritz Egger

 Alle Infos

IM SPIELRAUSCH

Ein ziemliches Theater um Sport, Kultur und andere weltbewegende Scheingegensätze. In zwei köstlichen Spielhälften mit einer Nachdenkpause.

Von & mit Affront Theater Salzburg: Fritz Egger, Peter Scholz, Johannes Pillinger (Musik)
Co-Autoren: Manfred Koch und Fritz Popp

Termine (walAbo): 24., 27., 29. Jänner, 2., 6., 13., 20. Februar und 4. März

Beginn: jeweils 20.00 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Damit vor der Euro 2008 alle ÖsterreicherInnen etwas zu lachen haben:

Drei geniale Darsteller mit Lach-Garantie!

Fritz Egger

Schauspieler auf den Bühnen der Welt und in vielen Filmen, studierte Germanistik und Sport, als Mann in den besten Jahren sowie erprobter Musical-Darsteller. Mit seiner Kabarett-Truppe „Salzburger Affront Theater“ ein preisgekrönter Garant für Stimmung und Frohsinn. Lächelt gern, weil er die klugen Lacher fast immer auf seiner Seite hat.

Peter Scholz

Ensemblemitglied der Josefstadt, hat den humorigen Doppelpass mit Fritz Egger seit dem 25 Jahre zurückliegenden Germanistik- und Sportwissenschaftsstudium in Salzburg verinnerlicht. Das Ergebnis ist vielfach preisgekrönt und absolut gottvoll. „Im Spielrausch“ ist der kabarettreife offizielle Beitrag des stadtTheaters zum Fußballschauspiel der Euro2008.

Johannes Pillinger

der Salzburger studierte Komposition, Klavier und Gesang am Mozarteum sowie Fagott bei Yoshi Tominaga. Er ist der musikalische Vater zahlreicher Musical & Theatererfolge in ganz Österreich. Zuletzt wurde er als Leiter der Salzburger „Rocky Horror Show“ mit überregionalem Presseecho hoch gelobt. Diesmal für seinen Part im Kabarett.



Blasen die Nationalhymne mit Bierflaschen vor: Fritz Egger, Johannes Pillinger und Peter Scholz als Lachschlager im stadtTheater

Fotos: Reinhard Bimashofer

Bierflaschen sind schon zum Auftakt jede Menge im Spiel, wenn die drei famosen Akteure nach einer kurzen Aufwärmphase mit dem Matchball zur Lieblingsrequisite greifen. Doch statt zum Prost geht es zur Nationalhymne, die in Ermangelung der Gardemusik schlicht mit den Bierflaschen geblasen wurde und dazu raschelte ein Chipssackerl.

Gut gezielt wird auf einen breiten Publikumsengeschmack, der bei der eiligs gemachten Meinungsumfrage eindeutig Richtung Opernstar Anna Netrebko tendiert. Denn die wird an diesem Abend auch eingebaut.

So wie die flinken und zarten Kinderhände, die in Pakistan die Weltproduktion von handgenähten Fußbällen möglich machen. Ein sozialkritischer Seitenhieb, der ein logischer Bestandteil aller Affront-Theater-Programme ist.

„Unsere Stücke sind immer auch sozialkritisch und politisch angelegt“, unterstreicht Fritz Egger nach dem umjubelten

120minütigem Programm, bei dem es - wie beim Fußball - keine Zugabe gibt. Die ominösen 90 Minuten plus Verlängerung stellen das Publikum auch absolut zufrieden.

Kolossal, wie Egger und Scholz zwei heuchlerische Polit-Adabeis mimen, die wie der Schnittlauch auf der Suppe, bei keinem Fest fehlen dürfen. Immer den Blick in Richtung Kamearas gerichtet fehlt ihnen freilich der Blick für das Wesentliche. Für den Fußball, der uns hier aufs Freudigste auf unsere Rechnung kommen lässt.

Trotz sensationeller Kritiken gibt es die Karten ohne EURO-2008-Aufschlag und für die stadtTheater-wal-Abonnenten sogar mit 25 Prozent Ersparnis. Für alle, die gern lachen ist der Abend ein regelrechtes Therapeutikum. Mit Nebenwirkung: Sie werden wiederkommen wollen!

REINHARD BIMASHOFER

Aus der begeisterten KURIER-Kritik zum Start von „IM SPIELRAUSCH“:

„Ein famoses Match: Sportsfreund und Opernfan treffen vor ‚Pepis Würstelstand‘ aufeinander. Fortan dreht sich alles ums Fetzenlaberl. Einen schöneren Kick-Off zur EURO 2008 gibt’s nicht: In der Walfischgasse fliegen die Wuchteln beim Gastspiel des Affront-Theaters Salzburg. IM SPIELRAUSCH ist eine wortwitzige Tour de force durch die Männerreligion: Fußball. Voller Wahrheiten wie: Männer in kurzen Hosen sind ein Generalangriff auf den guten Geschmack. Sind Shorts von der Evolution überhaupt vorgesehen? Aber Gott ist gut und der Ball ist rund. Und das Runde muss ins Eckige. So einfach ist das. Das Trio Fritz Egger, Johannes Pillinger und Peter Scholz liefern die ideale Einstimmung zum Sportereignis des Jahres!“

KURIER

Salzburg-KRONE

„Fritz Egger landete Volltreffer ... Steilpass für die Lachmuskeln ... Ganz ungelogen – es ist genial! Es hat gegriffen und gekratzt, das ist Humor mit Tiefgang.“

Salzburger Nachrichten

„Heitere Fußball-Philosophie am Würstelstand: Johannes Pillinger, Peter Scholz und Fritz Egger agieren in Hochform.“



Heide Schmidt, Peter Piki und Michael Gampé (rechts)

Lachfreudig zur „Spielrausch“-Premiere: Heide Schmidt, Schauspieler Peter Piki, Erfolgsregisseur Michael Gampé. Rechts: Für Sozialminister Erwin Buchinger war der Besuch des Affront Theaters aus Salzburg angenehme Pflicht und doppelte Premiere. Er versicherte Direktorin Anita Ammersfeld begeistert: „Ich komme bald wieder!“



Nach der Nationalrats-Sondersitzung ins stadtTheater-Vergnügen: Minister Erwin Buchinger mit Anita Ammersfeld

Verhasste Tomaten

Von und mit Marko Pustisek

**Ein Stück so verrückt wie das Leben. Tragikkomik pur!
Gibt's das? Ganz in der Manier von Woody Allen.
Die tote Mutter ist für Sergius nie gestorben.
Er bleibt im Dialog mit ihr. Wahn ganz witzig!**

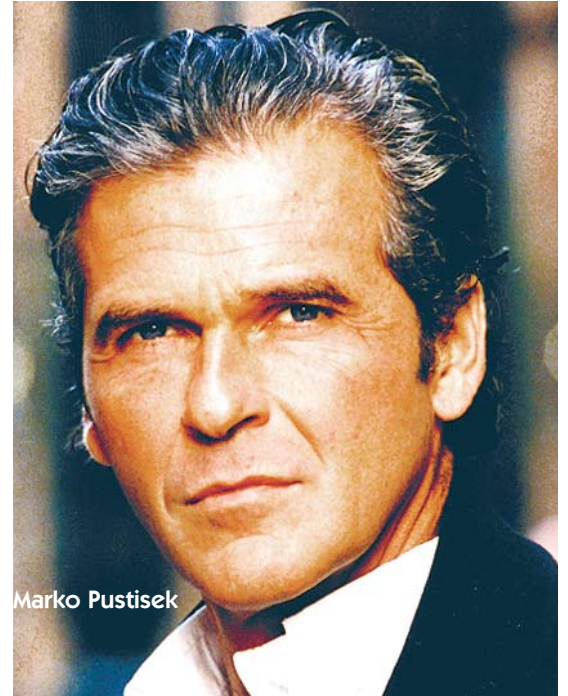
SERGIUS BOROTA IST BIOCHEMIKER. Er ist Dozent in einem biochemischen Institut. In regelmäßigen Abständen besucht er das Grab seiner jüdischen Mutter, Dr. Ida Bluhm. Sergius ist Emigrant in zweiter Generation. Entwurzeltsein gehört scheinbar zur Normalität seines Lebens, zumindest erscheint ihm die Tatsache, dass er Sohn von Emigranten ist, selten verantwortlich für die Unweglichkeiten seines Lebens zu sein. Entscheidend ist sein Verhältnis zu seiner Mutter, die seit mehreren Jahren tot ist. Es beschränkt sich auf Friedhofsbesuche.

Das Stück beleuchtet den Gedankenaustausch am Grab der Mutter. Er erzählt der Mama von seiner Putzfrau, die zur Vorsitzenden des Vereines zur Reinerhaltung englischer Barockmusik ernannt worden ist, von Städten und Hotels im Herbst, von Hunden und der Provinz, seiner Arbeit, einem

Forschungsprojekt zur Genstruktur von Tomaten. Hauptsächlich spricht er von Philosophie und Musik. Er redet und hört Musik, er tanzt am Grab seiner Mutter. Verrückt? Ja, im Sinne von verrückten, also verschobenen Lebenspfaden. **MARKO PUSTISEK** kam 1963 als Sohn einer jüdischen, serbisch orthodoxen Mutter (Fachärztin für Dermatologie) und eines katholischen Vaters (Facharzt für Orthopädie) in Zagreb auf die Welt. Nach der Emigration der Eltern aus politischen Gründen unter großen Schwierigkeiten in die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1964 spielte das Entwurzeltsein,

das Wieso, spielten die vielen Facetten der Emigration eine große Rolle für den Tierarzt, der 1996 seine Schauspielausbildung abgeschlossen hat. Seit 1997 ist Marko Pustisek am Theater in der Josefstadt engagiert. Er arbeitete unter anderem mit Luc Bondy, Karl Heinz Hackl, Dietmar

Man denkt an Woody Allen und seine kleine jüdische Mutter oder Loriot als Ödipussi und seine singende Mutter. Erwachsene Männer mit einer starken Mutterbeziehung, da kann es schon mal passieren, dass man gar nicht bemerkt, dass Mama tot ist.



Marko Pustisek

Pflegerl und Tina Lanik. Marko Pustisek über „Verhasste Tomaten“, das in Wien und Hannover bereits mit Erfolg aufgeführt worden ist: „Das Stück handelt von der Unmöglichkeit, den Tod zu begreifen. Vielleicht unsere größte Gemeinsamkeit. Aber der Tod in der Nähe eines Emigranten, bedeutet darüberhinaus den Verlust der Wiedererkennung von Herkunft. Sergius Borota sitzt am Ende des Stückes auf dem Grab seiner Mutter, er sitzt auf einer Insel innerhalb einer fremden Welt. Aber die Insel ist tot.“ Da hilft nur noch Ironie und Lachen.

Marko Pustisek über Emigration

Emigration und ihre Folgen machen eben keine sozialen Unterschiede, auch wenn man das glauben könnte. Aber gerade das macht sie so unausweichlich lebensbestimmend. Es gilt, die Emigration richtig zu verstehen, was nichts anderes heißt als sie von den bestehenden stereotypischen Verklärungen zu befreien.

Die Emigration hat nämlich eine Normalität und wird nicht ständig in politischer Öffentlichkeit als Ausnahmezustand gelebt.

Das Schicksal vieler Emigranten ist es nämlich, die Emigration zu verdrängen und sich assimilierter und integrierter zu verhalten als die ‚Eingeborenen‘ selbst. Man möchte die Fremdheit ablegen, wie andere eine schlechte Kindheit. Aber die Fremdheit bleibt an einem haften wie die schlechte Kindheit. Mit den oberflächlichen Klischees von politisch artikulierter Ausländerfeindlichkeit und Diskriminierung hat das nichts zu tun. Die Härte der Emigration spielt sich im Inneren der Emigranten ab.



Alle Infos

„VERHASSTE TOMATEN“
Komik von und mit
Marko Pustisek

Termin (walAbo): 17. Februar nachmittags (17.00 Uhr)

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org



Karlheinz Hackl

in

ICH, HACKL

KARLHEINZ HACKL IST EINER AUS DER CHAMPIONS-LIGA DES THEATERS. ALS ALLZEIT-GRÖSSE NAHM ER DIE GIGANTISCHE HERAUSFORDERUNG AN: DAS FÜR IHN GESCHRIEBENE MUSIKALISCHE VERMÄCHTNIS VON GEORG DANZERS LEBENDIG UND GLEICHSAM UNVERWECHSELBAR AUF DIE BÜHNE ZU BRINGEN. VERWOBEN MIT SEINEM LEBEN UND LIEBEN. GROSSE EMOTIONEN, VIELE LACHER, HERZ, AUCH SCHMERZ. BISHER WAR JEDE VORSTELLUNG AUSVERKAUFT. HACKL IN HÖCHSTFORM DÜRFEN SIE NICHT VERSÄUMEN!

KURIER

„Ist es lustig? Ja. Sehr. Traurig? Auch. – Wenn Karlheinz Hackl im Wiener Stadttheater Walfischgasse auf der Bühne steht, um bei „ICH, HACKL...“ aus seinem Leben zu erzählen und Lieder von Georg Danzer zu singen, dann ist es Zeit für große, aufrichtige Gefühle. Berührend, authentisch und tief sinnig. – Das Ergebnis ist eine grandiose, emotionale Tour de Force. – Karlheinz Hackl ist ein grandioser Schauspieler und ein famoser Danzer-Interpret. Zum Weinen schön. Und Danzer hätte es sicher geliebt.“



Alle Infos

„ICH, HACKL...“

Mit Karlheinz Hackl

Lieder (Musik/Text): Georg Danzer
 Buch: Joesi Prokopetz
 Regie: Rudolf Frey
 Musikalische Leitung und Klavier:
 Dieter Kolbeck
 Gitarre/Gesang: Christian Becker
 Percussion: Stephan Maass

Termine (walAbo): 26. und 30. Jänner,
 3., 8., 12., 15., 16., 21., 22. Feb. (jeweils 20 Uhr),
 24. Feb. (Beginn: 16.00 Uhr), sowie
 6., 7., 12., 14., 15., 26. und 28. März (20 Uhr),
 4., 10., 18., 23., und 27. April (20 Uhr)

Tickets: 23 bis 38 Euro, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter 512 42 00 bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org





Karlheinz Hackl sorgt für den bisher größten Publikumserfolg des stadtTheaters und allabendlich für Stürme der Begeisterung. Georg Danzer hat ihm und seinem Publikum ein geniales Vermächtnis hinterlassen. Mindestens bis in das Frühjahr hat der Burgstar mit seiner sensationellen musikalischen Begleitung noch die Lacher und den tosenden Applaus auf seiner Seite.

**Kronen
Zeitung**

„Karlheinz Hackl ist wieder voll da und demonstriert seine enorme Präsenz mit einem Dreistunden-Programm. Und gefiel sich in der Rolle des Womenizers. Köstlich sein Bewegungsspiel! – Alle seine Conferenzen waren Übergänge zu den besten Danzer-Songs, die er in der Art eines Liedermachers interpretierte, aber doch auch viel Eigenes, Hackelsches dazugab: Ruaf mit ned an, Des is mei Frau, Vorstadtcasanova, Da Karli sagt baba u.a.“

NEWS

„Was Hackl in einem drei Stunden langen Solo zeigt, ist großes, tragisches, komisches, mit einem Wort: Menschentheater. Was er in diesem Kraft-Akt einer One-Man-Show zeigt, hat das Format Qualtinger’schen Welttheaters.“

„Seine letzten Lieder hat Danzer für Hackl geschrieben: Die hübsche Petitesse *In jedem Mann steckt eine Frau*, das bittere Kultur und, vor allem, *Erdäpfelsalat bleibt Erdäpfelsalat*, die weitaus bessere, weil ohne falsches Pathos auskommende Österreich-Hymne als Rainhard Fendrichs *I Am From Austria*.

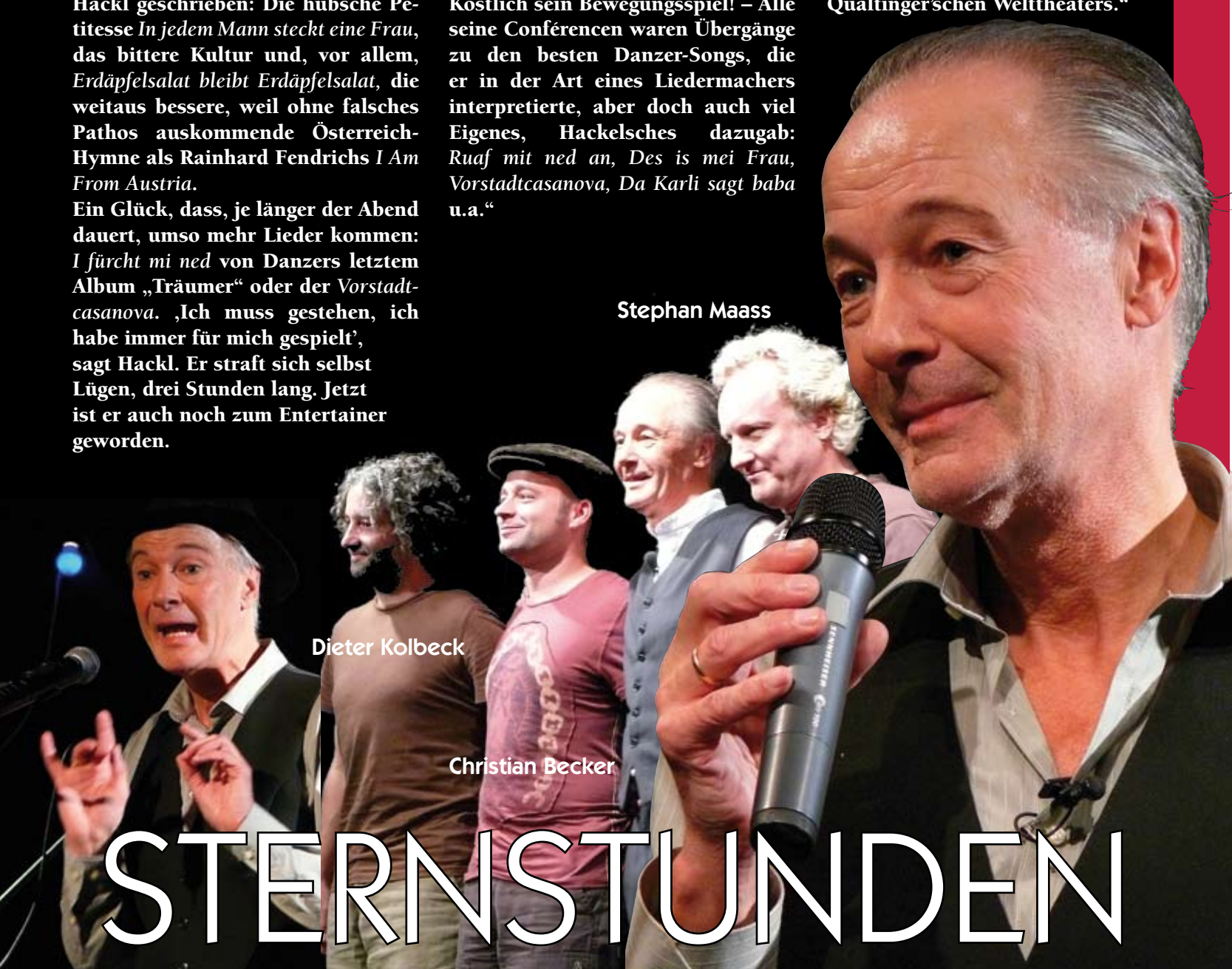
Ein Glück, dass, je länger der Abend dauert, umso mehr Lieder kommen: *I fürcht mi ned* von Danzers letztem Album „Träumer“ oder der *Vorstadtcasanova*. ‚Ich muss gestehen, ich habe immer für mich gespielt‘, sagt Hackl. Er straft sich selbst Lügen, drei Stunden lang. Jetzt ist er auch noch zum Entertainer geworden.

Stephan Maass

Dieter Kolbeck

Christian Becker

STERNSTUNDEN



Sie bekommen
100 %
stadtTheater...

**W
A
L
A
B
O**

...und zahlen
im ABO nur
75 %

HUTE IST NICHT ALLE TAGE. OB SO EIN ANGEBOT WIEDERKOMMT, IST EINE GUTE FRAGE. WER RASCH HANDELT, SICHERT SICH DEN PREISVORTEIL.

Noch gilt es für unsere stetig wachsende stadtTheater-Fangemeinde. Mit dem Kauf eines Abos kommen Sie in den Genuss von fünf Veranstaltungen, die jeweils mit dem walAbo-Zeichen gekennzeichnet sind, in der von Ihnen gewählten Kategorie. Mit 25 Prozent Preisvorteil, die Sie in die kulinarische Abrundung Ihrer Theaterbesuche genauso investieren können, wie in

das eine oder andere Premierenticket. **WICHTIG:** Sie können das Abo ausschließlich von Montag bis Freitag zwischen 10 und 17 Uhr an der Tageskasse erwerben. Die Reservierung für die einzelnen Abende erfolgt dann telefonisch sobald Sie sich entschieden haben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Ermässigungstickets für Premieren und Sonderveranstaltungen nicht gelten.

Nehmen wir den Februar. Da sind alle Veranstaltungen mit den walAbo-Karten zu besuchen. Es sei denn, die Abende haben noch günstigere Kartenpreise.

 walAbo*

Das günstigste walAbo gibt es für Sie in drei Preiskategorien:
Scheckheft mit 5 Karten: -25%

Kategorie	Ersparnis
€ 34,-	€127,50 statt € 170,-
€ 29,-	€108,75 statt € 145,-
€ 25,-	€ 93,75 statt € 125,-

*) Das walAbo kann Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr direkt im Theater in der Walfischgasse 4, 1010 Wien mittels Barzahlung erworben werden.

Cercle-Gastronomie: An Spieltagen ab 18.30 Uhr beim Catering täglich für Sie da!

Theatergenuss, der schmeckt!

TYPISCH STADTTHEATER: Großartiges im Vorspiel, im Stück, dazwischen und auch danach. Genuss auf der ganzen Linie.

Das ist die Devise für die bereits so beliebte Cercle-Gastronomie.

Ansprechend, frisch, originell – kalte und warme Köstlichkeiten serviert Clemens Keller dort an jedem Spieltag mit seinem Team ab 18.30 Uhr. Tee von Demmers Teehaus, edle Tropfen von Österreichs Spitzenwinzern wie Sabathi, Polz, Gager, Diem und anderen, Nespresso Kaffee und dazu „New Style Austrian“-Schmankerl. Lassen Sie sich's schmecken!

STADTTHEATER-CERCLE-CATERING: Die sympathische Keller-Truppe kommt auch zu Ihrem Fest in die Firma, zu Ihnen nach Hause oder stellt Ihnen fachkundiges Personal zur Verfügung.

CLEMENS KELLER ERREICHEN SIE UNTER 0664 2728116 ODER PER MAIL: GASTRO@STADTTHEATER.ORG

Wiens feinste
Theater-Gastronomie:
Clemens Keller
mit seinem
sympathischen
stadtTheater-
ServiceTeam



Soul, Blues, Rock

Meena Cryle

Wenn Meena Cryle zum Mikrofon greift und uns mit ihren Songs einen tiefen und unverfälschten

Einblick in ihr Innerstes gewährt, erfüllt sich der Raum mit so viel Wehmut und Leidenschaft, dass es einen mit aller Wucht und vollkommen unerwartet mitten ins Herz trifft. Gefühlvoll lässt sie ihre erdig dunkle Stimme über die Töne gleiten, die von den Geschichten des Lebens erzählen. Liebe, Trauer, Enttäuschung und Hoffnung – große Emotionen getragen von einer großartigen Stimme. Eine Stimme, die an Größen wie Janis Joplin, Billie Holiday, aber auch Marla Glen und Macy Gray erinnert, jedoch ihren ganz eigenen unverwechselbaren Klang und charismatischen Zauber hat. Romantisch-melancholisch

Mit Band

allerdings keineswegs an improvisierenden Elementen fehlt. Spätestens wenn Hanibal Scheutz's Finger so flink und geschickt wie die eines Zauberkünstlers über die Saiten des Kontrabasses fegen, weiß man: Der Mann spielt, was er fühlt – und wir fühlen mit. Und wenn dann noch Harry Pierron mit seinem Keyboard einsteigt und Meena Cryle mit der Gitarre den Ton angibt, steht fest: Diese drei haben sich gefunden.

Wer bei Meena Cryles stimmigen Interpretation von Etta James „Lover Man“, dem Lieblingsstück der jun-

smart version

bis kraftvoll-stürmisch: Das Repertoire der jungen Künstlerin ist so vielseitig und bunt wie das Leben selbst. Das Wechselspiel der Melodien reicht von Soul, Blues und Funk bis zu R'n'B und Gospel. Rhythmen, die das Herz fesseln und die Füße kribblig machen. Rhythmen so bewegend und wild wie die langen Locken der Sängerin, so leidenschaftlich und lodern wie ihre leuchtenden Augen beim musikalischen Flirt mit dem Publikum.

Wie durch unsichtbare Fäden miteinander verbunden, überzeugt das Trio durch sein absolut perfektes Zusammenspiel, dem es

gen Sängerin, die Augen schließt, spürt bei jedem Ton, jedem Wort und jeder Silbe wie sie sich selbst und die Zuschauer mit ihrer Musik umarmt. Mit all ihrer Leidenschaft, ohne wenn und aber, singt Cryle, ganz in ihrer eigenen Welt wie von einem Kokon umhüllt, über unerfüllte Lebensträume und gebrochene Herzen.

Meena Cryles Musik ist eine große Liebeserklärung an das Leben: mit all seinen Höhen und Tiefen. Eine Liebeserklärung, die die Seele berührt, das Herz erwärmt und nach Zugabe schreit. Nun zwei Abende lang im theaterCercle des stadtTheaters.



theaterCercle

Gesang: Meena Cryle
Klavier, Akkordeon:
Harry Pierron
Bass: Hanibal Scheutz
14. und 19. Februar im theaterCercle,
Karten: 13 Euro,
Beginn: 20 Uhr

Gemeinsam ins Theater!

Besonders attraktive Ermäßigungen gibt es für Gruppen-Bestellungen:

Ob Schulklasse, Maturafeier, Klassentreffen, Freundesrunde, Firmenfeier oder Betriebsausflug – das stadtTheater bietet Ihnen besonders gute Konditionen für größere Gruppen jeglicher Art. Für das leibliche Wohl mit kulinarischen Köstlichkeiten davor und danach wird in unserem gemütlichen theaterCercle gesorgt. Infos und Buchungen für Gruppen unter **0664 8242707**.

Tolle Gastronomie

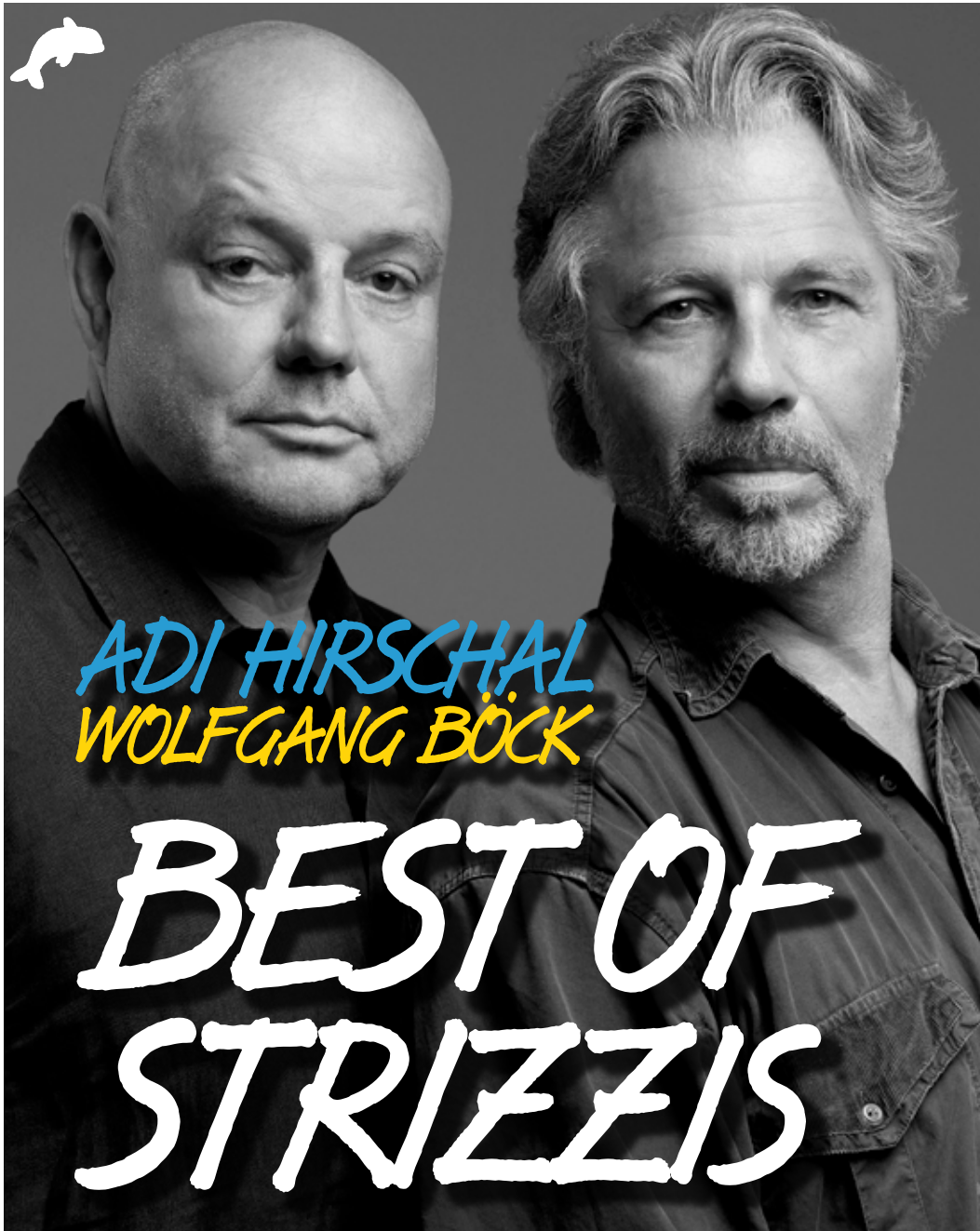


Ideal für SIE: An Spieltagen ab 18:30 Uhr geöffnet

Sie bestellen Ihren Plätze im Restaurant-Bereich für Ihren Wunschtermin vor Beginn der Aufführung, in der Pause oder danach und wissen genau, dass Sie Ihren schönen Wunschplatz haben werden.

ACHTUNG!

Wenn Sie die stadt-Theater-Zeitung, die Sie gerade in Händen halten, in Zukunft nicht versäumen wollen, **melden Sie sich kostenlos für den Verteiler an.** Per Telefon oder gleich im Internet (auch für unseren Mail-Newsletter) unter **www.stadttheater.org**



Fotos: Reinhard Bimashofer(2), Sepp Gallauer

Diese Strizzis lieben nicht nur die Mitzis. Ein Wunschprogramm in Sachen Wiener Schmährbruderschaft. Bisher im stadtTheater noch jedes mal ausverkauft. Statt mafios sind sie einfach famos. Auf's Charmanteste kautzig – **WOLFGANG BÖCK** – und als musikalischer Weltreiseführer eine mitreißende Offenbarung – **ADI HIRSCHAL**. Es sind Lebens- und Liebessituationen, die dieses seit 15 Jahren als Bühnen-Power-Duo operierende Gespann so einzigartig musikalisch inszeniert.

Begleitet von den „Brennenden Herzen“. Das sind der flinke Keyboarder **DIETER KOLBECK**, **LENNIE DICKSON** am Schlagzeug und **ALEXANDER LACKNER** am Bass. Sie brennen wohl alle für die Musik. Mit Wiener Schmäh, Au-

genzwinkern und Erinnerungen an eine Vorstadt-Kultur, die unser schönes Wien einmal geprägt hat.



Dem G'spaß der kleinen Leut', den beken-nenden Strizzis, bei denen die Menschen wussten, woran sie sind. Immer für eine Gaudi zu haben, a bisserl link, aber mit einem „guten Kern“. Für gut zwei Stunden werden Adi Hirschal und Wolfgang Böck


Alle Infos

„BEST OF STRIZZIS“
Adi Hirschal, Wolfgang Böck
und die

„Brennenden Herzen“

Termine: 5. März; 16 März 2008

Beginn: jeweils 20 Uhr

Tickets: **24 bis 39 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

zu Strizzis. Gentleman-Strizzis sozusagen, denn wie sie artikulieren und was sie uns offenbaren ist gekonnt, bewegend und faszinierend.

Das Publikum wird zum Chor, einem oft jubelnden, gern lachenden und dafür auch noch bezahlenden. „Oide Hawara“ klingt wie eine japanische Hymne, um dann in aller Eindeutigkeit im Wienerischen zu landen. Sanft und herzlich. Der Wiedererkennungswert der völlig neu instrumentierten Lieder ist hoch und der Zugang spannend zugleich.

Die Herzen fliegen zwei Strizzis in Bestform zu. Ob bei der „Reblaus“, beim „G'schupften Ferdl“ oder beim „Ringl-spüü“. Einfach filmreif, was die beiden auf die Bühne zaubern. Jede Sekunde dieser gut zwei musikalisch gepfefferten Stunden vermittelt den ansteckenden Spaß, den Adi Hirschal und Wolfgang Böck bei ihrem musikalischen Doppelpass-Spiel haben.

Statt mafios einfach famos. So sind sie die beiden Bühnen-Liebliche. Lassen Sie sich die Abende im stadtTheater nicht entgehen. Mehr können Sie für Ihre Lachmuskeln in diesen Stunden wohl kaum tun. Urwiener Tradition wird gehegt und durch musikalische Neuinspiration gepflegt.

R. BIMASHOFER



Volcan

Wie Giora Feidman auf der Klarinette verzaubert, so brilliert Emil Aybinder am Akkordeon

Tango, Gypsy und
melodiöser Balkan-Sound
Das Emil Aybinder Quartett

Der in Moldavien geborene Emil Aybinder zählt zu den weltbesten Akkordeon-Spielern und wurde weltweit vielfach ausgezeichnet. Mit sieben Jahren begann er das Studium dieses Instruments, das er heute wie kaum ein anderer beherrscht. Aybinder eröffnet Klangwelten und gilt als einer der Weltbesten. Entsprechend sind seine Anforderungen an die Begleiter. An diesen außergewöhnlichen Abenden im stadtTheater präsentiert er mit den drei jungen israelischen Ausnahmemusikern Tom Cohen – Mandoline, Ezequile Jait – Gitarre und Percussion, Shay Ran – Kontrabass, u.a.

argentinischen Tango, französische Walzer und Musettes, und natürlich die Gypsy und Balkan Musik Moldawiens mit der er aufgewachsen ist.

Eine aufregende musikalische Mischung. Ein Verschmelzen der Kulturen, eine Orgie an vitaler Befruchtung, ein Wettstreit der Instrumentalkunst. Emil Aybinder fasziniert mit seinem Akkordeon-Spiel. Das in Israel äußerst renommierte und beliebte Quartett tritt regelmäßig auch bei internationalen World Music Festivals auf. Im stadtTheater erleben Sie die Wien-Premiere der Gruppe im Rahmen des Akkordeonfestivals.

Emil Aybinder (Akkordeon)

Emil Aybinder, in Moldawien geboren, begann mit 7 Jahren Akkordeon zu spielen. Er studierte an der Musikakademie in Kishniev, und trat als Solist mit zahlreichen Ensembles in der ehemaligen Sowjetunion auf. Seit 1994 ist er der musikalische Leiter der „Hora Yerushalayim“, einem bekannten Volkstanz-Ensemble aus Jerusalem. Unter seiner Leitung etablierte sich auch die Abteilung „Akkordeon“ an der Jerusalemer Academy of Music and Dance. 2003 gewannen er und sein Ensemble den Daniel Biniamini-Award.

Ezequile Jait (Gitarre, Percussion)

Der gebürtige Argentinier studierte Komposition in New York an der renommierten Manhattan School of Music, sowie der Rubin Academy of Music and Dance in Jerusalem. Sein Interesse gilt der World Music. Der Jazz-Gitarrist ist auch im Bereich Percussion heimisch, wo er sich auf die arabische „Darbuka“ und das brasilianische „Pandeiro“ spezialisiert hat.

Shay Ran (Kontrabass)

Shay Ran spielt neben dem Kontrabass auch Klavier und Saxophon. Er ist Bandmitglied der in Israel sehr erfolgreichen Funk Band „The Apples“.

Tom Cohen (Mandoline)

Tom Cohen studierte Violine an der Jerusalemer Academy of Music and Dance. Er war der erste Mandoline Spieler, der in den Keshet Ayalon Meisterkurs eingeladen wurde. Als Solist trat er mit zahlreichen israelischen und internationalen Orchestern auf. Unter anderen mit dem Cyprus State Orchestra, dem Cottbus Opernhaus Orchester sowie dem Jerusalem Symphony Orchestra-IBA.

<http://aybinder.com>

<http://tom-cohen.com/58251/Gypsies-Spirit>

Alle Infos

VOLCAN

Emil Aybinder Quartett

Termine: 27. Februar (Beginn: 20 Uhr)

1. März (Beginn: 18 Uhr)

Karten gibt es im Vorverkauf in allen Filialen der Bank Austria Creditanstalt, www.clubticket.at, bei www.oeticket.com, an der Abendkasse im stadtTheater

Tickets: **20 (VVK) und 22 Euro (AK)**

www.akkordeonfestival.at

www.stadttheater.org

Wiedersehen mit

Am 20. Dezember war HERMAN VAN VEEN – der am Vorabend für 1600 Fans im Wiener Stephansdom mit EDITH LEERKES aufgespielt hatte – in der Gesprächsreihe von DANIELLE SPERA im stadtTheater zu Gast. Für alle, die den höchst interessanten Abend versäumt haben, sind hier einige Passagen nachzulesen. Zur Einstimmung auf ein fulminantes musikalisch-komödiantisches Wiedersehen im März.

Herman, Du bist Geiger, Clown, Geschichtenerzähler, Poet, Pantomime, Kabarettist, Schauspieler, Musikpädagoge, Sänger, Autor von Liedern, Märchen und Erzählungen, Maler und Regisseur. Was steht eigentlich in Deinem Pass als Beruf?

Ohne Beruf, also ein Minus. Ich bin das alles ungefähr, was muss ich dann sagen? Confetti?

Welcher von Deinen Berufen ist Dir am liebsten?

Singen! Es gibt nichts Schöneres als Singen. Meine Lungen sind grandios. Mein Junge hatte einmal asthmatische Probleme und ich musste mit ihm alle vier Wochen ins Krankenhaus. Da hat der Arzt einmal gefragt, ob ich auch einmal pusten wolle? Das hätte ich besser nie gemacht. Ich habe das Gerät kaputtgeblasen.

Wie kamst Du zum Malen?

Eigentlich hatte schon mein Vater den Hang zum Künstler, aber ihm kam dieser Krieg dazwischen. Er musste untertauchen und als meine Eltern hörten, dass die Kanadier in Italien gelandet waren, hatten sie schnell drei Kinder gemacht. Mein Vater musste seine Ideale immer wieder verschieben, da es andere Notwendigkeiten gab. Er war grafisch sehr talentiert. Als er verstarb, hatte er mir einen Koffer hinterlassen, den ich eines Tages durchsuchte. Dabei fragte ich meine Hände: Was würdet ihr tun, wenn ihr die Hände meines Vaters wäret? Und da habe ich angefangen zu malen. Ich habe scheinbar immer die



4 Konzerte „Unter 4 Augen“ mit Edith Leerkes im März

Herman van Veen ist wie eine russische Puppe - unter seiner Schale kommen so viele Talente zum Vorschein

Neigung Dinge zu tun, von denen ich keine Ahnung habe. Aber das ist legitim für uns. Ich habe angefangen Licht zu packen, es einzufangen. Ich nenne es Abdrucken meiner Seele. Es ist wie Singen. Es singt durch mich. Nicht ich singe.

Du sprichst viereinhalb Sprachen?

Ja: Holländisch, Englisch, Deutsch, Französisch und Besoffen. Wenn ich besoffen bin, versteht mich kein Mensch.

Wie haben sich die Botschaften deiner Lieder verändert?

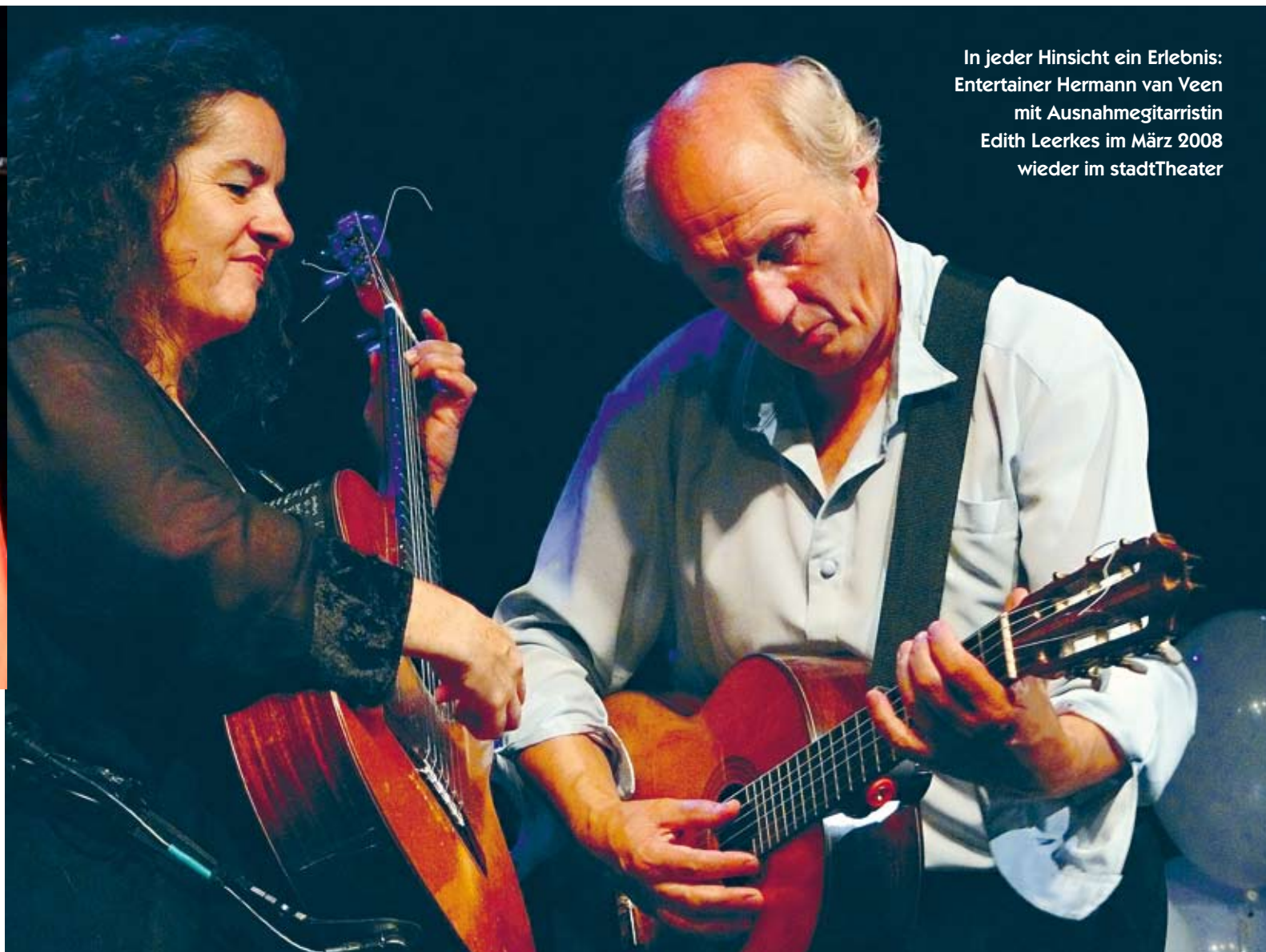
Ich habe keine Botschaften. Ich habe Erinnerungen, die ich verarbeite. Wobei sich die Hörer kleine Sätze herausholen können. Wir äußern uns und es ist wichtig, dass es wahrhaftig ist.

Haben die Eltern dir das politische Engagement mitgegeben?

Ja, mein Vater war Sozialist, ein Sozialdemokrat und sehr engagiert. Im Krieg war er im Widerstand. Meine Eltern waren echt gute Menschen. Meine Mutter war Putzfrau und hat alles sauber gemacht, auch das, was längst sauber war. Da flüchteten zu Hause manchmal sogar die Stoffe vor ihr.



Herman van Veen



In jeder Hinsicht ein Erlebnis:
Entertainer Hermann van Veen
mit Ausnahmegitaristin
Edith Leerkes im März 2008
wieder im stadtTheater

Fotos: Reinhard Bimashofer

Was wolltest Du als Kind werden?

Arzt oder Engel und Cowboy, auch Indianer. Letzteres schied dann farblich aus. Ich war in der Montessori-Schule und ich habe immer gepfiffen. Das machte meinen Lehrer wahnsinnig. Wenn ich etwas nicht gewusst hatte, habe ich immer gepfiffen. Also fast immer. Eines Tages brachte der Lehrer einen Arzt mit und bat mich etwas vor zu pfeifen. Der Arzt sagte nur Geige zu meinem Lehrer und der kaufte mir eine Geige. Was mein Leben total verändert hat. Revolutionär verändert, denn ich kam aus einer brutalen Gegend, wo die Muskelkraft mehr zählte. Ich hatte eine 76jährige Lehrerin, die phänomenal schöne Hände hatte und ich verliebte mich in sie. Sie war so gut, so wichtig für mich.

Du bist Fußballfan und auch aktiv?

Ich habe lange in einer Fußballmannschaft gespielt bei mir im Ort. Mit Bauern, Polizisten und anderen Männern ohne Beruf. Da konnte ich mir absolut nicht leisten nicht mitzuspielen, da jeder im Dorf wusste, dass ich ein Fußballnarr bin. Das wöchentliche Spiel begann immer am Sonntag um 9 Uhr und ich musste pünktlich da sein. Das ist in meinem Beruf so, wie wenn man den Papst mit Parisern in Zusammenhang bringt. Da habe ich lange gespielt. Am Flügel. Ich habe aber mein ganzes Leben lang noch nie ein Tor geschossen. Doch eines Tages kam mein Sohn nach Hause und erzählte, dass unser Torhüter tot sei. Er hatte sich erhängt. Der Grund: Zwei verheiratete katholische



Alle Infos

HERMAN VAN VEEN
im Konzert mit
Edith Leerkes

**Termine: 19., 20., 21. und
22. März 2008**

Preise: **24 bis 39 Euro**

Beginn: jeweils 20 Uhr

Tickets: Mo bis Fr von 10.00 bis 17.00 Uhr
telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im
Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an
der Abendkasse oder im Internet auf

www.stadttheater.org

Männer aus der Mannschaft unseres Dorfes hatten sich verliebt und wurden irgendwo gesehen. Diese tragische Konsequenz war das Ende meines Fußballteams. Wir haben nie wieder gespielt. Das ist etwa acht Jahre her.

Wenn ich zu Hause bin, tu ich oft gar nichts. Ich starre manchmal gedankenlos aus dem Fenster. Das konnte ich schon in der Schule sehr gut. Oder ich sehe mir Filme an. Das mache ich gern. Manchmal bis vier Uhr früh. Dann mache ich gleich das Frühstück.

Wie entstehen die Programme?

Ich bin sehr organisiert. Wir machen eine richtige Choreographie. Wir haben einen Tisch. Das steht fest. Aber was wir essen und wie wir's tun hängt von unserer Tagesverfassung ab. Vom Tagesgeschehen. Zum Beispiel bei unseren Kirchenkonzerten wie im Wiener Stephansdom, bei denen ich mich bemühe die Geschichte von Jesus Christus mit Seitenblicken zu erzählen. Ich glaube ja, dass wir von dieser Geschichte nicht viel gelernt haben. Gerade kommen wir aus Deutschland, wo ich innerhalb einer Woche in einer Tageszeitung Berichte über die bessere Heilbarkeit von Leukämie bei Kindern fand und dann einen Text über den Anstieg von Leukämieerkrankungen von Kindern, die in der Umgebung von Kernreaktoren aufwachsen. So etwas lässt mir dann keine Ruhe. Das kommt dann auch im Abendprogramm vor. Ich bin auf eine amateurwissenschaftlich detektivische Art bemüht hinter die Dinge zu sehen, wenn ich glaube, dass etwas nicht stimmt. Das Leben ist in meinen Augen ein Erfahrungswert. Aus unserer Entwicklung entstehen neue Erfahrungen. So bauen wir uns ab oder auf. Das sind Milliarden von Prozessen, die in uns vorgehen. Aus dieser Interaktion mit der Welt entwickeln sich neue Entscheidungen. Aber nach so einer Nachricht über die Leukämiefälle im Umfeld von Atommeilern kann ich nicht weiterleben so als ob ich das nicht gelesen hätte. Da will ich aktiv sein und es arbeitet in mir weiter. Die Weihnachtsgeschichte, die ich bei der Kirchentournee erzählt habe, hat ei-

nen Sinn: Ich will, dass Liebe stärker ist als Hass. Wir können diese Explosion an Information nicht mehr verarbeiten, was in meinen Augen zu einer Apathie als Verteidigungsmechanismus führt. Ich habe Ziele, ich bin glücklich. Ob ich Kühe zu melken habe oder singe. Ich weiß, wo ich hingehöre. Aber wenn das jemand

Foto: Reinhard Bimashofer

Anita Ammersfeld mit Herman van Veen und Interviewerin Danielle Spera



nicht hat? Wer hilft ihm dann? Wenn ich auf der Bühne stehe beschäftigen mich diese Gedanken. Anscheinend wiederholen sich Dinge so lange, bis wir sie kapiert haben. Und das dauert noch sehr lange. Die Menschheit verhält sich wie ein Virus, das die Welt auffrisst.

Du hast den Tod von Lady Di ein Jahr im Voraus vorhergesagt. Auto, Verfolgung und Tunnel. Wie ist das möglich?

„Ich glaube es war Zufall. Prinzessin Diana war einfach ungewünscht hier. Der Druck war immens und ich habe das aus einer Fülle von Informationen herausgelesen.“

Du kämpfst sehr engagiert intenational für Kinderrechte?

Wenn Kinder Rechte haben, dann kann man keine Stadt mehr bombardieren. Kinder sind heute noch Schlachtopfer eines Systems, das sie benützt. Eine Milliarde Kinder hat heute eine fragwürdige Zukunft. Wenn Kinder Rechte haben, müssen wir doch alles anders denken. Das ist ein Grund, wieso ich die Weihnachtsgeschichte erzählt habe: Weil das Kind im Mittelpunkt steht. Es ist eine Perversion, wie die Welt mir ihren Kindern umgeht.

Du stehst jetzt mehr als 40 Jahre auf der Bühne und man hat nicht den Eindruck, dass dir niemals langweilig wird?

Nein, das ist das höchste Geschenk, für alle Menschen, die etwas tun können, das sie lieben. Das ist eine phänomenale Sache. Und ich werde auch noch dafür bezahlt. Das ist echt grandiose. Die Wissenschaft erforscht ja immer mehr, was Musik alles bewirkt. Geistig und seelisch, ja sogar körperlich. Kinder, die gemeinsam musizieren, entwickeln sich ganz anders und dann ist es in Holland so, dass der Musikunterricht reduziert wird. Obwohl das von allen Fächern eines der interessantesten und wichtigsten ist. Mein Herz ist riesig groß, mein größter Muskel und es schlägt mit, durch und für die Musik.

(Anmerkung: Herman van Veen spielt seit 15 Jahren mit Edith Leerkes. Alles begann mit einer Schwangerschaft. Herman hatte ein Lied über eine Schwangere geschrieben und wollte es mit einer schwangeren Gitarristin aufnehmen. Er hörte, dass die bekannte Gitarristin in Erwartung war, und lud sie ein.)

Da ist sie für die Aufnahmen hochschwanger nach Hamburg gekommen und nach den Aufnahmen haben wir in meinem Zimmer im Renaissance-Hotel zu plaudern begonnen. Und das hörte seither nicht mehr auf. Ich hoffe, das geht noch ein paar hundert Jahre so weiter.“

Wer waren die beruflichen Vorbilder für dich als Kind?

Eidith Piaf. Meine Mutter liebte sie und ich fand das rasend schön. Diese Stimme... Und Yehudi Menuhin vor seinem Unfall, Jussi Björling, ein schwedischer Tenor, und Maria Callas. Bei uns war das Radio immer an. Mendelssohn und Schubert faszinierten mich besonders. Je mehr ich in Schuberts Musik eintauchte,



Der Clown, Schalk, Sänger, Geiger Herman eingehüllt in den stadtTheater-Vorhang

desto grandioser wird es. Ich kann nicht viel Musik hören, da es mein Beruf ist. Das wird dann schnell zur Arbeit. Ich kann mir vorstellen, wenn ein Chirurg nach Hause kommt, will er im Fernsehen auch keine Operation sehen.

Wenn ich zu Hause bin ist es total langweilig. Da tue ich oft nichts, denke nur und lade die Batterien auf. Mit einem Päckchen Zeitungen, dann zappe ich mit der Fernbedienung und habe schon sooo einen Daumen. Ich gehe auch gern schauend und staunend in die Natur.

Mehr von Herman van Veen, seine schönsten Lieder, Einlagen und Ansagen gibt es an vier Abenden im März mit Edith Leerkes im stadtTheater

Von Reinhard Bimashofer

Theater mit dem Glücksfaktor



Ein Glücksfaktor ist es eine Direktorin zu haben, die als viele Jahre erfolgreiche Opernsängerin durchaus realistisch im Leben steht. Unter uns gesagt: Sie ist eine Löwin, die für dieses Theater alles gibt und an ihre Grenzen geht. Dafür bedarf sie eines eingespielten Teams. Unser Glücksfaktor ist es, im Direktions- und Betriebsbüro, das viele von der Kartenabholung kennen und das im Februar für eine noch bessere Abwicklung umgebaut wird, zwei Mitarbeiterinnen zu haben, deren freundliche Stimmen Sie von Ihren Anrufen kennen: **BARBARA ROYC** und **MAG.**

SYLVIA WEINZETTL. Ich möchte die beiden Theaterwissenschaftlerinnen einmal vor den Vorhang bitten, weil ihre Arbeit für den Erfolg des stadtTheaters mindestens so wichtig ist, wie blendende Kritiken unserer Produktionen. Beide stammen übrigens aus Villach. Kennengelernt habe sie sich freilich erst im stadtTheater. Was sich bei diesen beiden Stützen des Hauses manchmal abspielt, ist durchaus bühnenreif. Auch die Kauflust unserer Theaterfreunde unterliegt zyklischen Wellen. Dazu KünstlerInnen, die noch ein Detail der Bühne oder der Technik wissen wollen, die Information der Presse, unser Newsletter, das Tagesgeschäft mit seinen organisatorischen Abläufen... Die Aufgaben sind endlos, denn hier bei Sylvia Weinzettl und Barbara Royc laufen wirklich alle Fäden zusammen.



Anita Ammersfelds Stützen für die perfekte Organisation und den Kartenverkauf: Die Theaterwissenschaftlerinnen Barbara Royc und Sylvia Weinzettl (rechts)

Die Musik liegt **ANITA AMMERSFELD** im Blut. Das kommt auch immer wieder im Programm zum Ausdruck. Ob beim Ermöglichen von Gastspielen wie jene von **EMIL AYBINDER**, der dem Akkordeon Klänge entlockt, als käme er von einer fernen paradiesischen Galaxie zu einem Gastauftritt mit seiner Formation am 27. Februar und am 1. März (unbedingt vormerken!), oder mit der Verpflichtung von Herman van Veen. Anita Ammersfeld hat mehrere CDs produziert, die auch im stadtTheater erhältlich sind. Eine meiner Lieblings-CDs, die ich Ihnen ans Herz legen möchte, ist mit Erinnerung an den unvergessenen **GERHARD BRONNER** verbunden. „Ich hab' kein scharfes Messer“, heißt sie und birgt Schätze jüdischer Lieder und andere Weisheiten. „Das Lied vom König Salomon“ aus Bronners jugendlicher Feder genauso wie „Wenn Messias kommt“, eine Nummer die aus dem Musical „Anatevka“ gestrichen wurde, Bronner aber so gut gefiel, dass er sie übersetzte. **ETHAN FREEMAN**, den viele aus seiner Hauptrolle im Musical „Elisabeth“ und „Beauty und das Biest“ in Wien positivst in Erinnerung haben werden, verstärkte das befreundete Duo Ammersfeld & Bronner bei der mit großer musikalischer Besetzung eingespielten Aufnahme.

Ein Glücksfaktor sind auch musikalische Höhepunkte, wie wir einen ganz besonderen mit Musical-Star **MAYA HAKVOORT** am 30. April bieten können. Einen ausführlichen Bericht über „In My Life“, einen Streifzug durch Maya Hakvoorts Leben mit persönlichen Geschichten über ihre musikalischen Wurzeln und Inspirationen versprechen wir für die nächste Ausgabe unserer Theaterzeitung. Das Programm enthält vor allem Lieder, die sie durch ihr Leben begleitet haben, und zeigt auch die humorvolle Seite der Künstlerin. Erleben Sie einen bunten und abwechslungsreichen Abend! Tatkräftige Unterstützung bekommt Maya Hakvoort von **AARON WONESCH** am Klavier und von **STEFAN HUBER** bei der Regie.



Freuen Sie sich auf Maya Hakvoort am 30. April

Gäste & Feste

Welcher Zauber? Stimm- und Klangfaszination und die Texte des Wortmagiers **LEO PERUTZ** sorgten für Verzücken. **MIJOU KOVACS** las Auszüge aus dem Roman „Nachts unter der steinernen Brücke“ und **TIMNA BRAUER** und **ELIAS MEIRI** schickten das begeisterte Publikum in ebendiese Welt. Ins mittelalterliche Prag. In eine ferne Zeit. Das ist Theaterkunst in Höchstform. Textile Pracht im Bühnenbild, geschickte Lichtsetzung von **STANISLAW KOWALSKI** und die anregend erzielte Tiefenwirkung der Bühne sorgten für ein mystisches, ein tief berührendes Erleben. Für jene die das Ereignis versäumt haben sei erwähnt: Es gibt „Zwischen Traum und Wirklichkeit“ auch auf CD.



NEUE TERMINE:
5. und 11. April
sowie 31.5.

Einen mystisch berührenden Abend wie jenen von Mijou Kovacs mit Timna Brauer und dem virtuosen Elias Meiri kann man mit Worten kaum ausreichend beschreiben. Doch die Ausführenden bürgen für Qualität. Gehaltvoll-faszinierend bis in die Haarwurzeln. Die hörens-werte Preiser-CD (Bild) davon sei deshalb wirklich ans Herz gelegt.



Ein stets bissiger „PAPIERTIGER“ im stadtTheater-Einsatz:
Thomas Maurer - kommt aufgrund des großen Erfolges wieder im April

Der große Arik Brauer, einzigartiges Multitalent, umarmt liebevoll stadtTheater-Prinzipalin Anita Ammersfeld, die für gefühlvolle und anspruchsvolle Produktionen wie für „Zwischen Traum und Wirklichkeit“ immer wieder Mut und Begeisterung zeigt



Erstmals gemeinsam auf der Theaterbühne und vom Publikum für das Weihnachtsprogramm „Heuer schenken wir uns nichts!“ gefeiert: Kristina Sprenger und Serge Falck

Omnipräsent im stadtTheater als Autor der Erfolgsproduktion „ICH, HACKL...“ und mit seinen Solo-Abenden: Joesi Prokopetz





Adi Hirschal trat mit „Klingelingeling“ auf

Fotos: Reinhard Bimashofer



Auch beim Besuch der so gefeierten „Bockerer“-Premiere im Niederösterreichischen Landestheater in Sankt Pölten ging es für Anita Ammersfeld um das stadtTheater - hier im Gespräch mit dem Autoren-Duo Silke Hassler und Peter Turrini

Bescherung!

Das „Ausverkauft“-Schild für unsere Abendkasse musste im Dezember erneuert werden. So oft durften wir es anbringen. Wobei wirklich ein Staraufgebot für Stimmung sorgte. Allen voran Mega-Seller **KARLHEINZ HACKL**, der sogar die Wartelisten-Liste der auf zurückgegebene Karten Hoffenden anführte. Fast ex-quo mit **ADI HIRSCHAL** und **WOLFGANG BÖCK**, der unwiderstehlichen Strizzi-Lied-Formation.

JOESI PROKOPETZ brillierte mit seinem Wortwitz und dem „Gemischten-Satz“-Abend, während **THOMAS MAURER** den in unseren Breiten gefährlichsten in freier

Medien-Wildbahn vorkommenden Tiger aus dem Käfig holte: Den „Papiertiger“. Heiter ging es auch weiter mit den „Leckerbissen“ von **MONICA WEINZETTL** und **GEROLD RUDLE**. Kongeniale gemeinsame Bühnen-Premiere feierten TV-Kommissarin **KRISTINA SPRENGER** und **SERGE FALCK**. Fortsetzung gewünscht!

Jubel ernteten auch **SONA MACDONALD** mit **ROMAN FRANKL** in **THOMAS SCHENDELS** Stück „Marlene Moves“. Sowie **MARESA HÖRBIGER** mit ihrem Lieblings-Bernhard „Am Ziel“, einem erfolgreichen Gastspiel des Landestheaters Niederösterreich.



Cool auf der Suche nach „Leckerbissen“ für ihr gleichnamiges Programm: Monica Weinzettl und Gerold Rudle

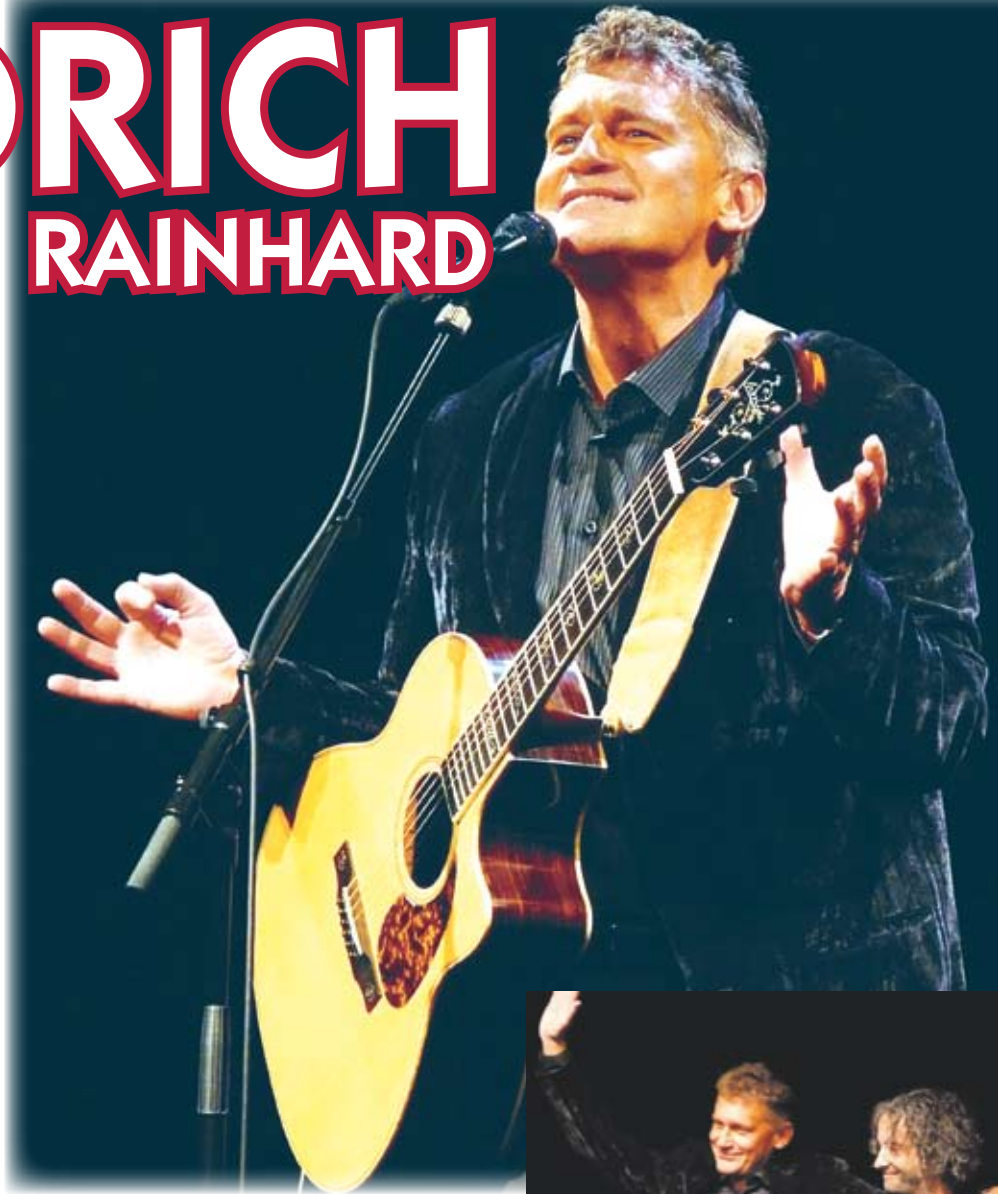


Die vom Publikumsansturm legitimierte Beziehungsforscherin Monica Weinzettl und Gerold Rudle servierten im stadtTheater gleich zwei verschiedene Kabarettabende: „Leckerbissen“ und „Ach Du heilige“

FENDRICH RAINHARD



Fotos: Reinhard Birmashofer



Rainhard Fendrich
mit Dieter Kolbeck

Einen Jux will er sich machen. Oder viele Juxereien. Einmal hält er den Spiegel vor, dann überzeichnet er. **RAINHARD FENDRICH** kommt mit seinem puristischen Musiktheaterabend wieder in unser Haus.

Er geht zur Sache. Süffisanz, Ironie und Wachheit verbrämt mit dem Tiefgang einiger wundervoller Lieder. „I am from Austria“ als Antwort auf den übertriebenen und vielleicht hohlen Patriotismus, den Rainhard in Florida erlebt hat. Hymnen hat Fendrich schon viele geschaffen. Im stadtTheater besticht er mit Erinnerungen und berührenden Reflektionen seines Lebens.

Die Schulschluss-Einladung seines Großvaters in den Wiener Prater mit voller Hose in der Geisterbahn. Interpretiert nur mit Klavierbegleitung. Tastenzauber vom großartigen Dieter Kolbeck. Ein Klangwunder, ein Hauchen und detailreiches Nacherzählen.

Wir leben mit. Vielen ist es wohl so gegangen. Der Großvater fragt im Lied: „Wie man denn als Mann vorm Tod nur Angst hab'n kann?“ Die Antwort darf sich jeder Gast selber geben.

Rainhard Fendrich hat Textbotschaften seines reichen Schaffens komprimiert und will ihnen im fast intimen Rahmen des Theaters Gehör verschaffen.

Das gelingt. Wobei er sich der Philosophie mit dem Wienerischen Blinzeln, mit Schmah und Weh bedient. Musizieren ist ihm längst ein Grundbedürfnis seines Lebens und in der Walfischgasse lebt er dieses herzerfrischend aus.

Seitensprung kommt genauso vor wie Einkehrschwung. Das Rotlichtmilieu und Gott werden beleuchtet. Das Leben halt mit seinen Versuchungen und Prüfungen. Das Vaterwerden und Glücksempfinden. Rainhard Fendrich hat seine Sinne geschärft und gewinnt mit seinen Entertainerqualitäten. Gedichte, Gedanken, Lieder, Gstanzln.

Songs, die wir selten oder nie im Radio zu hören kriegen. Ein Grund mehr, um im stadtTheater zur Fendrich-Entdeckung aufzubrechen. „Oh my baby“, „Der Drache“, „Blond“ – Fendrich ist die Freude anzusehen. Stimmlich ist er in Hochform. Ob er die Einheitskost langjähriger Ehen persifliert, oder sonst vielschichtig in den Lebensalltag blickt.

Dieter Kolbeck ist ein ruhiger, stets brillanter Begleiter und ein Könnler am Klavier. Eine Idealbesetzung, um einen Abend zum Gelingen zu bringen. Erste Wahl. Der Wettlauf um die Karten hat begonnen. Viel Glück!
BIM

 **Alle Infos**

**TEXTE FÜR DEN KOPF –
MUSIK FÜR DEN BAUCH**
Mit Rainhard Fendrich und
Dieter Kolbeck (Klavier)

Termine: 2., 3. und 9. März 2008

Beginn: 20 Uhr
Tickets: **24 bis 39 Euro**, Mo bis Fr von
10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch
unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfisch-
gasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im
Internet auf **www.stadttheater.org**

RESETARITS

LUKAS

XXII

Nach „Niemandland“, „Zeit“ und „Nachspielzeit“ könnte das logische Folgeprogramm „Spielschluss“, „Abpfeiff“ oder überhaupt „Ende der Geschichte“ heißen. Aber auch Fukuyama ist inzwischen der Meinung, dass es weitergeht.

Und bei **LUKAS RESETARITS** geht es weiter mit **XXII**, - auf den ersten Blick missverständlich, sind wir doch alle auf Zeichen konditioniert und XX heißt schon lange nicht mehr „römisch zwanzig“, sondern extra-extra!

Die beiden „I“s dahinter ergeben daher vorerst keinen Sinn, bis langsam klar wird, dass es schlicht 22 heißt, „Das Programm“.

Aha, ein „Best of“ vom Alten? Wäre ja auch kein Wunder nach so vielen Jahren.

Doch wird's keine Hitparade aus den letzten drei Stücken werden. Vielmehr eine Zusammenfassung und Weiterführung der Gedanken zu den Themen: Zeit und Raum, Mensch und Tier, Sieger und Besiegte, Gewinner und Verlierer. Gibt es einen Schöpfer? Und wenn, hat er sich auch manchmal verschöpft?

Sind wir Teil eines intelligenten Plans oder ein Produkt des Zufalls? Ein Spiel der Natur, einer zufälligen Evolution? Was ist Natur, was Zufall? Ist Feinstaub die Antwort auf all die Fragen über Fragen über Fragen?

Kann ein intelligenter Plan darin bestehen, dass die Menschheit letztlich verblödet?

Der Mensch steht im Mittelpunkt des XXII und sollten, - wider erwarten -, auch Tiere darin vorkommen dann kann es möglicherweise daran liegen, dass Organismen aus dem Mikrokosmos (Feinstaub) längst die Kontrolle über den Kabarettisten (und nicht nur über ihn) übernommen haben.



Alle Infos

XXII DAS PROGRAMM

LUKAS RESETARITS

**Termine: 6., 12., 17. und 26 April 2008,
4. und 8. Mai 2008 - walAbo nur 12. und
17. April**

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Foto: Lukas Beck



Literatursalon

Ein Fest der Literaten begleitet von Akkordeon-Virtuososen

Das neunte Internationale Akkordeonfestival, vom 23.2. bis 24.3.2008 verspricht erneut ein ganz großes, sorgsam wie variantenreich programmiertes Musikfest auf vielen der schönsten Bühnen Wiens zu werden. Der dazugehörige Literatursalon bekam seine wunderbare neue Heimat im stadtTheater.

Vom Publikum über die Jahre mit Begeisterung und immer größerem Zuspruch aufgenommen, werden auch 2008 ein Monat lang die schier endlosen Möglichkeiten des Akkordeons ausgelotet und zahllose inhaltliche Bögen gespannt und kulturelle Brücken geschlagen.

Von Großmeistern des Instruments wie **LUIS DI MATTEO** aus Uruguay, der sich mit der Weltpremiere einer neuen Komposition einstellt oder **RICCARDO TESI** aus Italien bis zu jungen innovativen Talenten wie **KOBY ISRAELITE** mit seinem originären und radikalen Zugang zu jüdischer Musik.

Von heimischen Musikern, allen voran **OTTO LECHNER**, der in einer lieb gewonnenen Festival-Tradition auch heuer im Zentrum der Eröffnungsgala steht, oder **HANS PETER FALKNER VON ATTWENGER** mit einem Soloprogramm hin zu einem wahrlich globalen Stelldichein von MusikerInnen, das sich in unter anderem in einigen Abenden mit französischer Musik oder dem *Celtic Spring*-„Festival im Festival“ manifestiert.

Von etablierten Größen wie den World-Music-Giganten **BRATSCH** zu ganz neuen Formationen, die in diesem Rahmen ihre ersten grösseren Auftritte absolvieren.

Vom kammermusikalischen Ernst der portugiesischen **DANCAS OCULTAS** zu der

partyseligen Ausgelassenheit von **NATHAN & THE ZYDECO CHA-CHAS** oder dem schier unglaublichen **EMIGRANTSKI RAGGAMUFFIN KOLLEKTIV ROTFRONT**.

Mit einem Schwerpunkt Schweizer Musik, bei dem unter anderem **STIMMREISE.CH** dem Publikum reiche Töne und Perspektiven jenseits abgestandener Schweiz-Klischees vermittelt.

Mit populären Programmschienen wie dem **LITERATURSALON**, dem „Magic Afternoon“ für kleine und große Kinder, der Stummfilm-Matinee und – Nachtulen freundlich! – Quetschen Freitag/Nachtschicht, jeden Freitag ab 23h.

In 31 Tagen mit dem Akkordeon um und in die ganze Welt. Die Welt erklingt in Wien. Schön, berührend, mitreißend. Entdecken Sie mit einigen der weltbesten Musiker dieses Genres die Faszination des Akkordeons. Die Nächte werden lang, denn sie gehören einem himmlischen Klang.

Neben dem **EMIL-AYBINDER-QUARTETT** aus Israel, das zwei bestimmt unvergessliche Abende im stadtTheater bestreiten wird (Informationen auf Seite 19) wird in der Walfischgasse aufs Interessanteste Literatur mit Musik im Rahmen der Literatursalons verknüpft. Karten im Vorverkauf für diese vielversprechenden Abende gibt es um 18 Euro im Vorverkauf und um 20 Euro an der Abendkasse.



Karten- & Festivalpass Bestellung:
Karten im Vorverkauf in allen Filialen der BA-CA, unter (01) 24 9 24, unter (01) 880 88, sowie www.clubticket.at und www.ticketline.cc
Karten im Vorverkauf unter www.oeticket.com, (01) 96096, und bei allen ÖT-Verkaufsstellen.
Weiters für Jugendliche bei wienXtra/JUGENDINFO (Wien 1, Babenbergerstr.1/Ecke Ring)
Karten im Vorverkauf (ab 23.01.08) im ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERK (Mo.-Mi., Fr.: 11.00-17.00 Uhr, Do.: 10.00-19.00 Uhr)
1010 Wien, Operngasse 6, (01) 512 63 35-0

Beginn wenn nicht anderes angegeben jeweils 20 Uhr. Abendkasse am Spieltag ab 19 Uhr geöffnet. Freie Platzwahl, fallweise Stehplätze
Ermäßigung für Club-Bank-Austria-Creditanstalt-Mitglieder, Ö1-Club-Mitglieder, STANDARD Abonnentinnen und Besitzer der EURO<26 Jugendkarte ermäßigte Karten an der Abendkasse.

THOMAS BERNHARD–Lesung mit ANNE BENNETT & OTTO LECHNER (CH/Ö)

Ein maßgeschneiderter Auftakt für den „Literatursalon“ beim heurigen Akkordeonfestival! Das Künstlerpaar Bennett-Lechner widmet sich einem Giganten der österreichischen Literatur. Die Schauspielerinnen Anne Bennett liest aus „Frost“ (Bernhards Romandebüt) und „Holzfällen“, dem wegen einer Ehrenbeleidigungsklage (passend zum Untertitel: „Eine Erregung“) skandalisierten Roman aus dem Jahr 1984, das Akkordeon liest mit. Schlüsselwerke des verzweifelten Humanisten und Moralisten Bernhard, die nichts von ihrer verstörenden Kraft eingebüßt haben.



Anne Bennett



Otto Lechner

**25. FEBRUAR 2008
20:00 UHR**

PETER AHORNER, ANTONIO FIAN, ELFRIEDE HAMMERL & WALTHER SOYKA (Österreich)

Walther Soyka bringt seine Knopfharmoneika mit, ausgewählte eigene Texte lesen die populäre Autorin und Kolumnistin Elfriede Hammerl, der musikkaffine Wiener Literat Peter Ahorner (u.a. „Cafe Westend“) und Antonio Fian, dessen Arbeiten ihre Kraft aus dem Spannungsverhältnis zwischen Literatur und Realität gewinnen. Hochklassiges in Wort und Ton!



Walther Soyka



Antonio Fian



Peter Ahorner



Elfriede Hammerl

3. MÄRZ 2008, 20:00 UHR

ANDREA MARIA DUSL, MARGIT SCHREINER, LINDA STIFT & MARIA DÜCHLER (Österreich)

Maria Döchler: „Das Akkordeon ist meine Stimme“. Die lässt sie erklingen, wenn drei profilierte Wortkünstlerinnen ihre literarischen Stimmen erheben. Die Essayistin Andrea Maria Dusl stellt mit „Die österreichische Oberfläche“ Fragen wie „ist Schnitzland nur eine Erfindung?“. Margit Schreiner lebt seit 1983 als freie Autorin und legte zuletzt mit „Haus, Friedens, Bruch“ ein „furioses Stück Rollenprosa“ vor. Linda Stift rang mit ihrem aktuellen Roman „Stierhunger“ dem Thema Bulimie ein eindrucksvolles Buch ab.

10. MÄRZ 2008, 20:00 UHR



Maria Döchler



Andrea Dusl



Margit Schreiner



Linda Stift

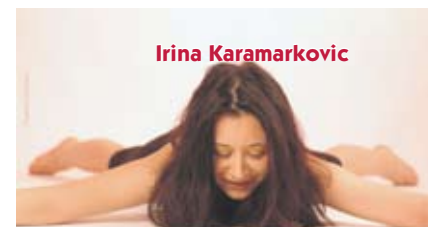
DIMITRÉ DINEV, IRINA KARAMARKOVIC, ROBERT SCHINDEL & MARTIN LUBENOV (Bulgarien/Jugoslawien/Österreich)

Der aus Bulgarien stammende Wahlösterreicher Dimitré Dinev begeisterte 2003 mit dem Roman „Engelszungen“. Dinev sagt: „Das Wort ist meine Heimat.“ Irina Karamarkovic – schreibende Musikerin oder Musik machende Literatin? Der Schriftsteller, Lyriker und Filmemacher Robert Schindel schreibt immer wieder gegen die „Vergessenshauptstadt Wien“ an. Musikalisch umrahmt wird dieser Abend von Martin Lubenov, aufgehendem Stern am heimischen Akkordeon-Himmel.

17. MÄRZ 2008, 20:00 UHR



Robert Schindel



Irina Karamarkovic



Dimitré Dinev



Martin Lubenov

**theater
Cercle**

Am 1. und 15. April – Karten 13 Euro

Um 20 Uhr bei freier Platzwahl



„Eine Frau und tausend Worte sind genug für eine fulminante Show!“, lobt der KURIER. Perfektes Lachmuskeltraining auf höchstem Niveau.

Nadja Maleh mit

FLUGANGSTHASSEN



Wenn die Kritiker einhellig den Jubel wiedergeben, den die Besucher des ersten Solo-Comedyprogrammes von **NADJA MALEH** gespendet haben, dann ist wohl ein niveauvolles Lachvergnügen angesagt.

Die attraktive Nadja – Mutter aus Tirol, Papa aus Syrien – holt uns an Bord von Maleh Airlines und schlüpft in die hinreisendsten Frauenrollen.

Thomas Trenkler im STANDARD begeistert: „Der Titel trifft recht gut, auch wenn es nicht um abgehobene Phobien geht: In Flugangsthassen, ihrem ersten Soloprogramm, kombiniert Nadja Maleh, eine tirolerisch-syrische Wienerin, Parodie mit Anspruch. Denn auf einem Kurzflug der Maleh Airlines präsentiert die wandlungsfähige Schauspielerin als Abziehbild einer im Singsang daherredenden Stewardess das Entertainment-Programm - bestritten von langzeitarbeitslosen „Künstlerinnen“.

Das Schlagwort „Comedy“, unter dem sich die Mittdreißigerin vermarkten lässt, greift daher ein wenig zu kurz: Maleh übt dezent Gesellschaftskritik. Beispielsweise mit der

Figur des eher unsympathischen Girlies Judy am amerikanischen Way of Life samt Schlankheitswahn. Und als Zukunftsforscherin relativiert sie die Angst vor fundamentalistischem Terror: Die Wahrscheinlichkeit, am Rauchen zu sterben, ist ungleich höher.

Natürlich: Der Flug (mit Bombe an Bord) ist nur Korsett für ein Nummernprogramm voll schräger Frauentypen. Aber Maleh versteht zu unterhalten: als naive Betroffenenlyrikerin Biggi, als liebeliche Inderin Mandala mit markerschütterndem Dauerlacher und als laszive „Animationskünstlerin“ Desiree (sprich: Sexhotline-Stöhnerin mit dem „ficktiven“ Namen Vagina), die als Schauspielerin ernst genommen werden möchte. Ihr Medea-Monolog geht tatsächlich in die „Analen“ ein.“

Werner Rosenberger gleichfalls euphorisch im KURIER unter dem Motto: „Mit Rap, Charme und viel Chuzpe: Was unterscheidet Nadja Maleh von Alf Poier?

Sie ist intelligent und trotzdem sauokomisch. Und sieht obendrein viel besser aus. Sie ist bekannt vom Kabarett-Duo

„Bolzano&Maleh“, aus dem Simpl und diversen TV-Comedy-Shows.

Für ihr Solo „Flugangsthassen“ braucht Nadja Maleh nichts außer hin und wieder ein Mikro. Eine Frau und tausend Worte sind genug für eine fulminante Show.

Mit dem typischen Singsang der Stewardess führt sie durch ein spezielles Inflight-Entertainment-Programm, schlüpft dabei in viele Rollen und switcht sekunden-schnell zwischen eigenwilligen Typen: das charmante Ex-DDR-Dummerchen Ramona, die italienische Köchin, die indische Reinkarnationsfachfrau Mandala, Leila, die arabische Hobby-Terroristin und eine Philosophin, die weiß: Gott sitzt im Temporalappen. Eh klar.

Bei ihrer pantomimischen Übersetzung von Grönemeyers „Männer“-Song: Wann ist ein Mann ein Mann? geriet das Publikum aus dem Häuschen. Lachen ist anstreckend.

Dass die Maleh wie einst Groucho Marx ihre Augenbrauen tanzen lassen kann, ist nur ein Grund mehr, sich „Flugangsthassen“ anzusehen.“ So der KURIER.

Mit Wiener Schmäh ab ins Kabarett.

30 % Ermäßigung mit der
Fernwärme-Servicecard.



Jetzt besser lachen mit der Fernwärme-Servicecard. Mit ihr gibt's 30 % Ermäßigung im Orpheum, Spektakel, Kabarett Niedermaier, Theater am Alsergrund, in der Gruam und Kulisse. Infos unter Tel. 0810 900 400 und auf www.fernwaermewien.at



TEIL UNSERER ZUKUNFT.

Qualifikationss

Im Krankenzimmer einer psychiatrischen Anstalt werden drei Patientinnen von einem Mann überrascht. Er ist – enttäuscht und desillusioniert – auf der Suche nach einer Frau fürs Leben, die er nur an diesem Ort zu finden glaubt. Denn wo sonst ist ein Mensch angesichts seines psychiatrischen Befundes und seines sichtbaren neurotischen Verhaltens so wahrhaftig und auch so klar zu erkennen? Sexualität, Hoffnung, Liebe und menschliches Scheitern bestimmen einen harten doch auch sehr humorvollen dramaturgischen Bogen.

Ich will endlich einmal genau wissen, mit wem ich es zu tun habe. Ich habe mir gedacht, hier ist der richtige Ort dafür. Draußen lerne ich nur Frauen kennen, die sich in kürzester Zeit als das Gegenteil von dem entpuppen, worauf ich mich eingelassen habe. Ich treffe auf eine charmante, kluge Frau und in drei Wochen ist sie eine neurotische Person mit einem Hang zur Selbstzerstörung. Oder ich lerne ein zartes, liebliches Wesen kennen und was stellt sich schon nach wenigen Tagen heraus? Sie hat mindestens fünf Allergien und Ansätze zur Bulimie. Ich erlebe ausschließlich Enttäuschungen. Also gehe ich in die Psychiatrie und versuche hier, eine Frau kennen zu lernen. Hier ist ihr Zustand offensichtlich, er ist ihr

sein kann.. Die Uraufführung in Villach war ein vollter Erfolg. Andrea Hein urteilte verzückt in der *Kronenzeitung*:

„Das tut der österreichischen Seele gut: ein rotweißroter Fußballsieg und sexuelle Narrenfreiheit! In Silke Hasslers ‚Qualifikationsspiel‘ ... liefern einander Lust und Frust nach der Regiepeife von Werner Schneyder ein heißes Match.

Und da setzt die Dialogkunst der Autorin, die gefinkelte Taktik des Regisseurs und der Spielwitz der Darsteller ein: Sabine Kranzlbinder, von ihrem Mann sexuell im Stich gelassene junge Mutter, stürmt unwiderstehlich und hat dann, unter der Decke, doch Angst vor dem Elfmeter.

Isabella M. Szendzielorz, essgestörte sport-

Wugenigg), aus schön österreichisch-freudschem Blickwinkel: vom Fußballstadion als Narrenhaus bis zur Erkenntnis, dass Sex nicht zur Bundeshymne funktionieren kann ...“

Silke Hasslers tief durchscheinende Menschenkenntnis und die so gut nachvollziehbaren Situationen haben Werner Schneyder bei der Arbeit fasziniert. Die nun in Retz lebende Kärntnerin hat mit Peter Turrini die im Vorjahr uraufgeführte Volksoperette „Jedem das Seine“ für das Stadttheater Klagenfurt geschrieben. Für ihr im Landestheater Niederösterreich aufgeführtes Theaterstück „Kleine Nachtmusik“ und für „Qualifikationsspiel“ wurde Hassler mit dem Anerkennungspreis für Literatur in NÖ ausgezeichnet.



Therapie mit Mann: Isabella Szendzielorz, Sabine Kranzlbinder, Inge Maux und Hubert Wolf



Preisgekrönte „Qualifikationsspiel“-Autorin Silke Hassler



Inszeniert die spielerischen Triebe: Werner Schneyder

ins Gesicht geschrieben, er steht in der Patientenkartei, man braucht nur die Medikamente zu sehen und weiß Bescheid. Hier herrscht die Katastrophe, hier gibt es keine Enttäuschungen.“

Das legt Autorin Silke Hassler ihrem Hauptdarsteller in den Mund. Werner Schneyder inszenierte „Qualifikationsspiel“ zu einer Suche nach Liebeserfüllung. Die gleichermaßen verzweifelnd und komisch

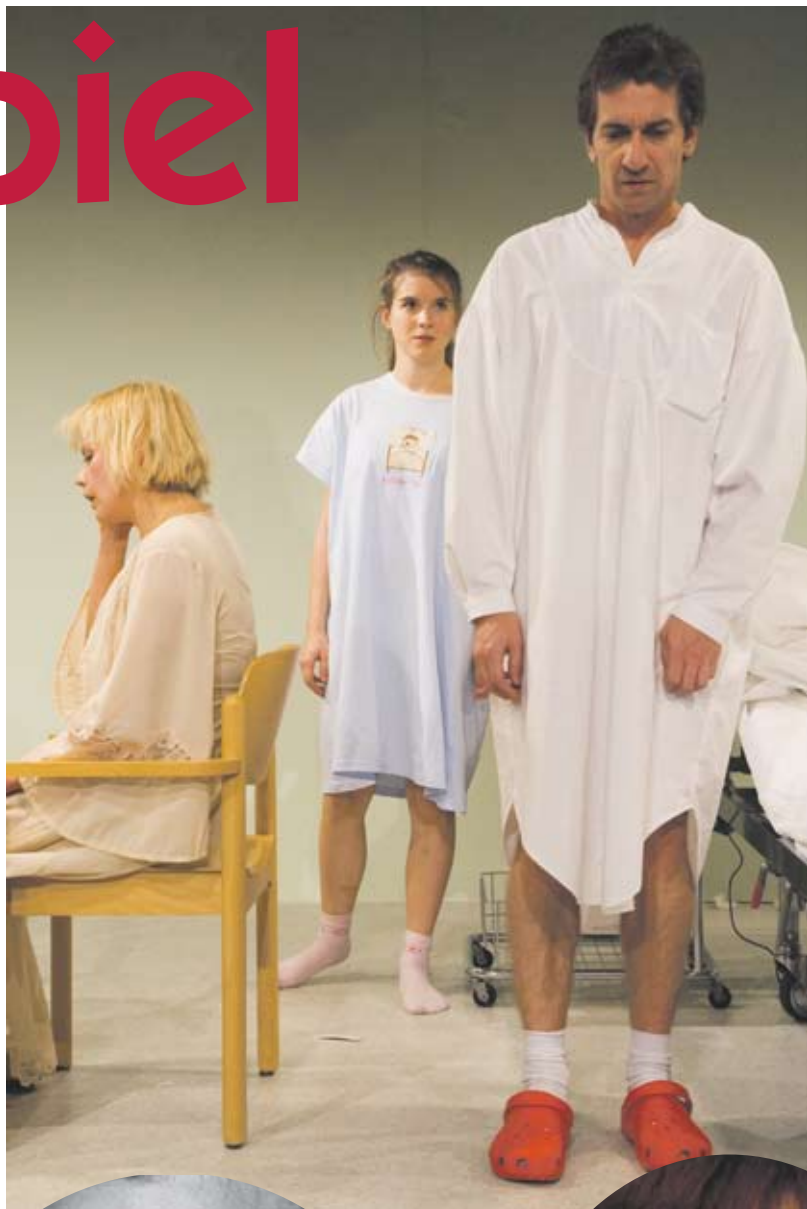
liche Schönheit, druppelt akrobatisch neurotisch immer wieder ins Out. Inge Maux... versucht sich - grandios! - als Spielmacherin, verdrängend, dass sie längst im Abseits steht. Hubert Wolf kassiert in rührend nasser Passivität ein Foul nach dem anderen. Krankenpfleger-Kommentator Michael Kuglitsch wird ‚narrisch‘.

70 Minuten intelligenter Humor mit Sex ohne Peinlichkeit über die Tragik des Lebens, ganz in Weiß (Kostüme: Michaela

Spannend wird es für die Besucher der Vorstellungen im Stadttheater, die hier Zeugen der Qualifikation in Sachen Liebespiel werden. Werden sich die Akteure für die Liebe qualifizieren? Wer scheidet frühzeitig aus dem Spiel aus? Gibt es ein Unentschieden? Wer schafft es bis zum Finale?

Bleibt die Frage, ob es die tollsten Frauen wirklich nur noch astrein befundet im psychiatrischen Vollzug gibt? Lassen Sie sich überraschen!

piel



Fotos: RPatrick Connor Klopff (3), Helmut Lackinger

Das Erfolgsstück der neuenbuehnevillach in Kooperation mit Movimento nun erstmals als Wien-Gastspiel

Isabella M. Szendzielorz gibt sich dem Beißreflex ihres liebsten Anstaltskollegen hin



Inge Maux



Hubert Wolf (oben), Isabella M. Szendzielorz (rechts) und Michael Kuglitsch



Sabine Kranzlbinder



Alle Infos

„QUALIFIKATIONSSPIEL“

Von Silke Hassler
Regie Werner Schneyder

Mit Sabine Kranzlbinder, Inge Maux, Isabella M. Szendzielorz, Michael Kuglitsch und Hubert Wolf

Premiere: 27. März 2008

Termine: 30. März und 8. April walAbo

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkasse oder im Internet auf www.stadttheater.org

Erfolgsbilanz und Ausblick auf '08

stadtTheater-Direktorin Anita Ammersfeld zog bei einer Pressekonferenz Bilanz über das Jahr 2007. Dankbar für Publikumsbegeisterung, Rekordbesuch und froh über faszinierende Vorhaben für 2008. Mit der spektakulären Uraufführung des Stücks „AKTE“ von Peter Patzak, der darüber erzählte.



Wir sind mit unseren sehr begrenzten finanziellen Mitteln höchst fordernd was den künstlerisch-kreativen Prozess bedingt. **PETER PATZAKS** Produktion ist der beste Beweis dafür, welch großartige Kunst auch dabei entstehen kann“, ergänzte Theater-Direktorin **ANITA AMMERSFELD** die Schilderungen von Peter Patzak, der bescheiden einwarf: „Versucht wird!“

In ihrem **RÜCKBLICK AUF 2007** berichtete Anita Ammersfeld über die international beachtenswerte Erfolgsbilanz des erst 2005 eröffneten stadtTheaters. Mit mehr als **34.000 BESUCHERN** an über **200 SPIELTAGEN** an beiden Spielstätten. Ammersfeld: „Das ist für ein Haus unserer Größenordnung wirklich gewaltig und hat uns eine Auslastung von 78 Prozent beschert.“

Die Eigenproduktionen des stadtTheaters startete im Vorjahr mit „Interview“, das den Auftakt der so fruchtbaren Zusammenarbeit mit Peter Patzak brachte, mit Elke Winkens und Dieter Laser in den Haupt-

rollen. „Dann kam **ICH, HACKL** – eine Erfolgsproduktion, die bis Ende Dezember 20mal lief und die noch bis ins Frühjahr wegen der enormen Publikumsnachfrage weiterhin auf dem Spielplan stehen wird“, so hatte Anita Ammersfeld bei der Pressekonferenz allen Grund zur Freude.

Die Spitzen des Austropop traten im Vorjahr im stadtTheater auf, viele Kabarettstars des Landes feierte hier erfolgreiche Abende und der breite Themen- und Unterhaltungsmix sorgte für eine Rekordzahl von neuen Abonnements, die sich noch dazu über 25 Prozent Ersparnis freuen dürfen.

Nach Peter Patzaks **„AKTE - IM SCHWEIGEN VERMÄHLT“** gibt es ein weiteres Auftragswerk für das stadtTheater, das bestimmt einschlagen wird. **FELIX MITTERER** hat das für November vorgesehene Auftragsstück **„DER PATRIOT“** über Briefbombenbauer Franz Fuchs geschrieben. „Eine weitere Uraufführung im stadtTheater. Es zahlt sich aus, wenn Sie unseren Aussendungen und

der Homepage immer Beachtung schenken. Lassen Sie sich positiv überraschen“, freute sich Anita Ammersfeld über die positive Tendenz.

Im Ausblick wies sie noch auf das Gastspiel des **AFFRONT THEATERS SALZBURGS** hin, das dem Publikum einen heiteren „Spielrausch“ im Fußballermilieu bescheren wird, sowie die Zusammenarbeit mit der **NEUENBUEH-NEVILLACH** bei „Qualifikationsspiel“. Kabarett-Höhepunkte mit **LUKAS RESEARITS** und **THOMAS MAURER**, vier Zusatzkonzerte von **HERMAN VAN VEEN** im März, der im Vorjahr für den einzigen Polizeieinsatz im stadtTheater verantwortlich war. Jener, der im Programm **„UNTER 4 AUGEN“** vorkam, war relativ ungefährlich. Enttäuschte Fans versuchten damals mit allen Mitteln in eine ausverkaufte Vorstellung zu gelangen und mussten zur Vernunft gebracht werden. Wer rechtzeitig Karten bucht – im Internet oder telefonisch – erspart sich diesen Stress.

Frankstahl lebt Kultur mit Erfolg

Bei manchem Welt-Unternehmen erfahren die Angestellten aus der Zeitung, dass sie nicht mehr benötigt werden. Bei Frankstahl gibt es zur Pension einen Golddukaten für jedes Jahr Firmenzugehörigkeit, Worte des Dankes bei der großen Jahresabschlussfeier im Theater und Tränen. Zur Erinnerung an einen gemeinsamen goldigen Weg.

Trotz Rekordumsätzen blieben die Gewinne im Unternehmen. Mit über 600 Beschäftigten in neun Länder zählt Frankstahl zu den Großen der Branche. Unverwechselbar in punkto Verlässlichkeit, Qualität und Verbundenheit. Stahlhart ist nur das Produkt. Menschlich ist man um Zwischentöne, Sanftheit und Wohlbefinden für die Mitarbeiter-Familie bemüht.

„In unserer Firmenphilosophie spielen Kunden, Lieferanten und Mitarbeiter die Hauptrolle. Als erfolgreiches Familienunternehmen tragen wir gesellschaftspolitische Verantwortung. Wir sehen uns als Impulsgeber, um Kultur und Wirtschaft enger zusammenzurücken“, begründet Frankstahl-Boss **MARCEL JAVOR** die Partnerschaft des Unternehmens als Sponsor des stadtTheaters.

Herz und Hirn, Passion und Inspiration werden zu sprudelnden Quellen für neues Denken, für neue Chancen. In der Welt der Wirtschaft und in der Welt des Theaters. Mit der durch kulturelle Befruchtung genährten Inspiration begeistert Frankstahl seine Partner so wie das Theater sein Publikum.

Kreativität und Liebe sind heute Unterscheidungsmerkmale in jedem Geschäft. Dieser Geist, die Passion für die Firma ist auch für Außenstehende schnell spürbar. Das macht Frankstahl zu einem beliebten Partner. Zu einem familiären, durchaus fordernden Arbeitgeber.

Heute ist das Unternehmen in neun Ländern erfolgreich positioniert. Das Wachstum ist ein logischer Prozess. Die Qualitäten der Partnerschaft machen sich bezahlt. Für alle Beteiligten.

Wenn **ERWIN JAVOR** eine verdienstvolle Mitarbeiterin in den regulären Ruhestand entlässt, dann schwingt ehrliche Wehmut mit. Über Jahre ist man zusammengewachsen. Die Menschen sind zur Frankstahl-Familie geworden. Nachsatz von Erwin Javor: „Besuchen Sie uns bitte weiter und bleiben Sie uns verbunden!“



Fast 300 Mitarbeiter von Frankstahl feierten den Erfolg des Jahres 2007 im Jänner genüsslich in „ihrem“ stadtTheater walfischgasse

Fotos: Reinhard Bimashofer

So lachten die Leute bei der Jahresfeier im stadtTheater walfischgasse gern und oft. Nicht nur beim Auftritt des österreichischen Kabarett-Stars **JOESI PROKOPETZ**.

Für die Damen und Herren von Frankstahl war es eben ein Abend in „ihrem Theater“. Wer kann das schon von sich behaupten: „Meine Firma sponsert ein Theater.“

Wir gehen sogar noch ein Stück weiter: Ohne Frankstahl gäbe es das stadtTheater nicht. So ist



Big-Player im internationalen Stahlhandel: Marcel Javor dankte der Frankstahl-Familie für den Einsatz, die Verbundenheit und Liebe zur Firma, die über 300 Millionen Rekordumsatz mit 600 Beschäftigten möglich machten



Verband Witz, Rührung und Menschlichkeit in seiner Ansprache: Erwin Javor

das kleine Team des stadtTheaters um Direktorin **ANITA AMMERSELD** dankbar für eine Firma, die sich Qualität auf die Fahnen heftet und eine besondere Kulturverbundenheit lebt. Möge das noch oft im stadtTheater gefeiert werden! Infos über das Unternehmen: www.frankstahl.com

BIM

„Loriots dramatische Werke“

Am 29. März und 20. April auf der Bühne mit dem Besten von Lorient zu erleben: Anita Köchl und Edi Jäger

mit Anita Köchl und Edi Jäger



Eine Vorschau auf Ende März: Die Komik des Alltags erstklassig in Szene gesetzt. Mit eigener komödiantischer Handschrift voller Situationskomik und unglaublicher Mimik und Gestik interpretieren **ANITA KÖCHL** und **EDI JÄGER** den alltäglichen Wahnsinn ganz so, wie ihn der Meister der hinter sinnigen Komik dem Spießer ins Stammbuch schrieb. Als Fest des Lachens.

In einer rasanten Revue erlebt das Publikum Loriots beste Comedy-Nummern, komödiantische Mini-Dramen von Anita Köchl und Edi Jäger mit immenser Spielfreude und großer Virtuosität auf die Bühne gebracht. Jäger hat bereits in über 60 Theaterproduktionen mitgewirkt und die Kritiker begeistert. So wie seine kongeniale Bühnenpartnerin, die in Los Angeles eine Clown-Ausbildung gemacht hat.

MAN. Testsieger bei Verbrauch, Nutzlast & Wirtschaftlichkeit.

www.man-mn.at



Der MAN TGA setzt die Bestmarken.

Der große 1.000-Meilen-Test der englischen Fachzeitschrift „Commercial Motor“ beweist: Die MAN Euro-4-Lösung mit AGR und PM-KAT® spart nicht nur Gewicht, sondern auch Kraftstoff und damit km-Kosten. Der MAN TGA 6x2 gewann souverän und holte sich den ersten Platz als wirtschaftlichster Truck: Im Vergleichstest schnitt er um bis zu 11 % besser ab als seine Wettbewerber! Nähere Informationen finden Sie unter www.man-mn.com/tga-testsieger.

MAN Nutzfahrzeuge Vertrieb Süd AG
Ein Unternehmen der MAN Nutzfahrzeuge Gruppe



Kurze sprachlich-wienerische Einweisung
in die Fußball-Europameisterschaft

Ohne der werten Leserin oder dem werten Leser unmäßig nahe treten zu wollen, muss gesagt werden: Sie werden es nicht schaffen, abseits zu stehen. Auch wenn Sie die Abseitsregel nicht kennen. Die Fußball-Europameisterschaft kommt. Und zwar nach Wien. Im Juni 2008.

Es ist also hoch an der Zeit, sich auf dieses globale Ballereignis vorzubereiten. Wie jedes System hat auch das des Fußballs eine eigene Sprache, die es zu verstehen gilt, will man die Spiele mitverfolgen oder zumindest den unausweichlichen Diskussionen des Frühsommers gewachsen sein. Im Folgenden gebe ich Ihnen gerne eine erste Hilfe beim Verständnis des komplexen Sports.

Sagen Sie ab sofort niemals, Sie könnten nicht begreifen, warum 22 Männer einem einzigen Ball hinterherliefen. Das disqualifiziert Sie nachhaltig. Denn tatsächlich laufen nur zwanzig von ihnen und die nicht ständig, während die restlichen beiden im **TOR** stehen (das ist das eckige Gebilde an den Seitenrändern) und darauf warten, dass einer der Laufenden den Ball in ihre Richtung tritt. Der **GOALIE** (englisch für Torhüter, wovon wir lernen, dass dieser Sport sein Mutterland in England hat) versucht zu verhindern, dass der Ball in sein Heiligtum (ja so reden wir Fußball-Fans) eindringt. Der auf den Ball wartende Tormann heißt folgerichtig **TORWART**. Der strenge Mann, der auf die Fußball spielenden Kinder wartet, weil er sie nicht mit schmutzigen Fußballschuhen auf den Platz lassen will („Na wart nur“), heißt daher auch **PLATZWART**.

Fußball ist tatsächlich ein Macho-Sport. Ja dazu stehen wir. Wenn ein Kicker dem anderen den Ball zwischen den Beinen durchspielt, nennen wir das „ihm die Gurke geben.“ Die **GURKE** steht im Wienerischen nicht nur für eine Feldfrucht oder für die Nase, sondern auch für den Penis. So schließt sich der sprachliche Kreis, wenn ein Spieler seine Beine nicht rasch genug schließen kann. In Deutschland sagt man zu diesem Vorgang völlig unsinnlich „tunneln,“ was klar zeigt, wie dunkel die Sprache des Preußen mitunter sein kann.

Die Sinnlichkeit des Sports kommt hierzulande vielfach zum Ausdruck. So nen-

Vorbereitung ist der halbe Sport

nen wir einen Ball, der von der Seite in einem runden Bogen zur Mitte geschossen wird, „**FLANKE**.“ Die männlichen Zuschauer denken dabei wohlwollend an die weichen Rundungen der weiblichen Außenseiten und bewundern das eine wie das andere, wenn es gut ausgeführt ist.

Das sanfte Wienerisch kennt das **TUPFERL**, wenn ein Spieler den Ball elegant und sanft mit dem Fuß streichelt oder das **SCHUPFERL**, wenn er die Kugel über ein Hindernis hebt. Den Gegner **HÖSCHERLN** sagt man, wenn man ihn nicht und nicht an den Ball (genannt auch die „**HAUT**“) kommen lässt. Und ein **REIBERL** liegt vor, wenn man den gegnerischen Spieler mithilfe eines anständigen Schubsers auf den Boden zwingt. Das bestraft zwar der **SCHIEDSRICHTER (REFEREE, SCHIRI, SCHWARZER)** mit einer Ermahnung, aber das hilft dem Reiberl-Opfer nur bedingt. Den Begriff „**UNABHÄNGIGER**“, den das Wörterbuch auch noch für den Schiedsrichter anbietet, verwenden wir nicht, weil diese Leute immer und notorisch zugunsten der gegnerischen Mannschaft urteilen. Gerne rufen wir dem schwarzen Mann daher auch zu: „Schiedsrichter zum Telefon,“ um ihm zu suggerieren, er möge sich doch vom Spielfeld entfernen und seine Störungen des rauhen Spielflusses unterlassen. Handelt es sich doch bei Fußball, wie wir auch gerne festhalten, nicht um Schach. Auch das muss mindestens einmal pro Spiel betont werden. Und zwar immer dann, wenn das Opfer eines Fouls meint, es müsse sich über die Unfairness aufregen (aufpudeln) oder gar Schmerzenslaute von sich geben.

Die Spiele der Europameisterschaft werden in verschiedenen Schweizer und österreichischen Städten ausgetragen. In Wien finden die Spiele im **ERNST-HAPPELSTADION** statt, benannt nach dem ehemaligen Nationalteamspieler und späteren Spitzentrainer, den man zu seinen aktiven Zeiten in Wien den „Wödmasta“ nannte, obwohl keine österreichische Mannschaft je einen solchen Titel erringen konnte. Aber Happel war eben einfach weltberühmt in ganz Wien. Sein Name lässt im

Übrigen interessante Zusammenhänge erkennen.

Happl nennt man im Wienerischen ein kleines Haupt immer im Zusammenhang mit Gemüse (Beispiel: Krauthappl, auch Secession genannt). Der Begriff stammt vom lateinischen „caput“ ab und sollte eigentlich als Verkleinerungsform von Haupt nicht Happel, sondern „Häuptl“ heißen. Und so schließt sich der Kreis zu unserem Bürgermeister Michael Häupl, der bekanntlich ein großer Fußballfreund und (bravo gerufen) bekennender Anhänger der **WIENER AUSTRIA** ist (für Nichtfußballkenner: Es handelt sich dabei um den nettesten und besten Fußballklub Europas. Bitte sagen Sie das aber zu niemandem, der einen grün-weiß gestreiften Schal trägt und sich damit als Anhänger eines unbedeutenden Vereins namens Rapid deklariert.).

Im Juni werden jedenfalls viele Fußballfreunde nach Wien kommen. Für sie wird entlang der Ringstraße eine so genannte **FANMEILE** errichtet werden. Es handelt sich dabei um ein abgesperrtes Areal mit einer ausreichenden Ausstattung an Bildschirmen, in denen sich die Menschen versammeln, um ähnlich wie im Stadion die Spiele gemeinschaftlich zu verfolgen. Die Bezirksvorsteherin der Wiener Innenstadt, eine ausgewiesene Psychologin, warnt jetzt schon vor diesen Menschenansammlungen. In einem Interview im Monatsmagazin Trend meinte sie: „Wenn man viele Menschen in einem Raum eng zusammenbringt, kann es zu Aggressionen kommen. Da gibt es ja auch Tierversuche, die das beweisen.“

So gesehen kann ich Ihnen zum Abschluss nur wünschen, dass die Aufführungen, die Sie im stadtTheater walfischgasse besuchen werden, nicht ausverkauft sind. Wenn es aber doch zu einem „Reiberl“ im Zuschauerraum kommt, denken Sie daran, auch das Theater ist kein Schachspiel.

Literatur: Peter Wehle „Sprechen Sie Wienerisch“
Wolfgang Teuschl „Wiener Dialekt Lexikon“
Adi Niederkorn und Edi Finger jun.:
„Der lachende Fußball“



Dagmar Schwarz präsentiert die Träume der Else Lasker-Schüler



noch selten war, große rabenschwarze bewegliche Augen mit einem ausweichenden unerklärlichen Blick. Man konnte weder damals noch später mit ihr über die Straße gehen, ohne dass alle Welt stillstand und ihr nachsah: extravagante weite Röcke oder Hosen, unmögliche Obergewänder, Hals und Arme behängt mit auffallendem, unctionem Schmuck..“

Tiefsinnig und bewegend sind die Texte, ihre Gedichte. „Ich möchte einmal Gottes Hand fassen / Und Jerusalem an seinem Finger sehen...“ dichtete sie in einer frühen Arbeit ehe sie das Geschehen über die Schweiz nach Palästina trieb.

Die international tätige Wiener Schauspieler **DAGMAR SCHWARZ** ist eine Seelenverwandte der großen Künstlerin. An diesem Abend will sie deren dichterisches Werk szenisch näherbringen.

JEANETTE KRINNER sorgt für die Einrichtung der Präsentation im theaterCercle. **HEINZ LEONHARDSBERGER** für die Musik. Dagmar Schwarz möchte mit ihren Abenden den Menschen hinter der Dichtung spürbar machen. Mit all seiner Zerrissenheit, seinen Sehnsüchten und Träumen. Bei Else Lasker-Schüler steht ihr dafür ein reicher Fundus zur Verfügung. Was uns einen höchst anregenden Abend verspricht.



Was war das für eine Frau? Sie war Erscheinung und Glanzlicht zugleich. **ELSE LASKER-SCHÜLER**, die nie Angepasste, die häufig Geprüfte, die vielleicht mutigste Performance-Künstlerin des 20. Jahrhunderts. Die 1869 als sechstes Kind einer gutbürgerlich-jüdischen Familie im Rheinland Geborene wagte es frech, frei und eigenwillig zu sein.

Else Lasker-Schüler war für die freie Liebe und freie Verhütungsmittel und gegen den Abtreibungsparagraphen. Im August

1914 wurde sie wegen ihrer Aufmachung in München viermal verhaftet. Ihre Reaktion: Sie bezog in ihre Aufmachung eine Schärpe mit den königlich-bayerischen Farben blauweiß ein. **GOTTFRIED BENN** schrieb als ihr wahrscheinlich geliebtester Geliebter über sie: „Sie war klein, damals knabenhaft schlank, hatte pechschwarze Haare, kurz geschnitten, was zu der Zeit

Texte & Gedichte von Else Lasker-Schüler

Viele der Leser meines Buches werden nach der Lektüre der vielen Seiten ihre Köpfe tadelnd hin und her wiegen, aber - der liebe Gott pflegt zu lächeln über meinen Mutwillen! Weise über jede Seiner Kinder Schelmerei. Er drückt Sein Allsehendes Auge zu, wenn Ich über die Hecke Seiner unendlichen Welt springe. Gott unser Vater ist - beiseele kein Spießbürger und auch seine Engel nicht.

Jerusalem, die Heimat der sechsunddreißig Gerechten, ahnungslos auf Erden wandelnden Menschen, Engel! Sie leben demutsvoll zwischen uns übrigen Menschen. Einer dieser gerechten, heimgegangenen Engel: Theodor Herzl! Er spricht nun vom Himmel zum Volke Israel!

GEBET

Ich suche allerlanden eine Stadt,
Die einen Engel vor der Pforte hat.
Ich trage seinen großen Flügel
Gebrochen schwer am Schulterblatt
Und in der Stirne seinen Stern als Siegel.
Und wandle immer in die Nacht...
Ich habe Liebe in die Welt gebracht –
Dass blau zu blühen jedes Herz vermag,
Und hab ein Leben müde mich gewacht,
In Gott gehüllt den dunklen Atemschlag.
O Gott, schließ um mich Deinen Mantel fest;
Ich weiß, ich bin im Kugelglas der Rest,
Und wen der letzte Mensch die Welt vergießt
Du mich nicht wieder aus der Allmacht lässt,
Und sich einer neuer Erdball um mich schließt.

Ich bin so allein –
fänd ich den Schatten
Eines süßen Herzens.
–oder mir Jemand
einen Stern schenkte –
Immer fingen ihn
Die Engel auf
So hinund her.
Kann nicht beten
Vor Schluchzen.
Und fürchte mich
Vor der schwarzen Erde.
Wie soll ich fort –
O, in den Wolken begraben sein.
Überall wo Sonne wächst.

*Sie war gottverbunden, kreativ, gefühvoll, schräg und rebellisch: Else Laska-Schüler (1869-1945). Freuen wir uns auf den Abend zur Feier von 60 Jahre Israel.

CHRIS LOHNER

Entweder sie hat noch keinen, oder **CHRIS LOHNER** lässt ihn noch nicht aus seinem Käfig? Den Mann nämlich, der Chris in eine völlig neue Rolle bringt. In die Rolle einer Ehefrau, die von ihrem Gespons wegen einer Jüngerin (!!!) verlassen wird.

So hat das Publikum die Erfolgsautorin, die „Stimme der ÖBB“ noch nie erlebt. In der österreichischen Erstaufführung des Psychothrillers des französischen Autors Jack Jaquine zieht sie alle Register ihres schauspielerischen Könnens.

Am Höhepunkt ihrer Rachsucht wird sie zur Heimwerkerin und lernt schweißen. Ein teuflischer Plan nimmt seinen Lauf. Ein Käfig wird für den Ex-Mann konstruiert, der in die Falle gehen soll.

Nach der erfolgreichen Produktion „SEX? Aber mit Vergnügen“ ist das der zweite Streich des Erfolgsduos Chris Lohner und Regisseur **ROMAN KOLLMER** im stadtTheater in der Walfischgasse.

Nicht nur das Bild zur Ankündigung ist vielversprechend. Auch die rachsüchtige Heimwerkerin Lohner wird manchen Appetit auf einen Theaterabend machen.



Foto: Inge Prader



Alle Infos

„**DER KÄFIG**“ von Jack Jaquine
mit Chris Lohner
Regie: Roman Kollmer

Premiere: 16. April 2008

Termine (walAbo): 19., 22., 24. u. 25. April, 2., 7., 10., 14. und 17. Mai 2008

Beginn: 20 Uhr

Tickets: **19 bis 34 Euro**, Mo bis Fr von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr telefonisch unter **512 42 00** bzw. direkt im Theater (Walfischgasse 4, 1010 Wien), an der Abendkassa oder im Internet auf

www.stadttheater.org



PALFINGER

Meter die entscheiden!

Palfinger Krane haben immer die Nase vorne. Dank überlegener Hubkraft und Reichweite, mit der Sie um die entscheidenden Meter voraus sind. Sprechen Sie jetzt mit den Kranprofis von Kuhn-Ladetechnik über Palfinger-Super-Krane, die einfach mehr leisten und weniger kosten als Sie denken.

KUHN
Ladetechnik

4840 Vöcklabruck, Peter-Anich-Strasse 1
Tel. 07672/72 532-0 Fax: 07672/72 532-290
E-mail: office-it@kuhn.at

Spielplan

Tickets: 512 42 00
www.stadttheater.org

stadtTheater walfischgasse und theaterCercle

Jänner 2008

Do	24. 1.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
Fr	25. 1.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)
Sa	26. 1.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
So	27. 1.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
Di	29. 1.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
Mi	30. 1.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)

Februar 2008

Fr	1. 2.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)
Sa	2. 2.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
So	3. 2.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Mi	6. 2.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
Do	7. 2.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)
Fr	8. 2.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Di	12. 2.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Mi	13. 2.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
Do	14. 2.	20.00 Uhr	Meena Cryle & Band: „Smart Version“
Fr	15. 2.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Sa	16. 2.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
So	17. 2.	17.00 Uhr	Marko Pustisek: „VERHASSTE TOMATEN“ (WA)
Do	19. 2.	20.00 Uhr	Meena Cryle & Band: „Smart Version“
Mi	20. 2.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
Do	21. 2.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Fr	22. 2.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Sa	23. 2.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)
So	24. 2.	16.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Mo	25. 2.	20.00 Uhr	LITERATURSALON: Anne Bennent & Otto Lechner
Mi	27. 2.	20.00 Uhr	Emil Aybinder Quartett „VOLCAN“
Do	28. 2.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)
Fr	29. 2.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)

März 2008

Sa	1. 3.	18.00 Uhr	Emil Aybinder Quartett „VOLCAN“
Mo	3. 3.	20.00 Uhr	LITERATURSALON: Ahorner, Hammerl, Fian & Soyka.
Di	4. 3.	20.00 Uhr	Egger/Scholz/Pillinger „IM SPIELRAUSCH“ (WA)
Mi	5. 3.	20.00 Uhr	W. Böck & A. Hirschal „BEST OF STRIZZIS“
Do	6. 3.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Fr	7. 3.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Sa	8. 3.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)
Mo	10. 3.	20.00 Uhr	LITERATURSALON: Dusl, Schreiner, Stift & Döchler
Di	11. 3.	20.00 Uhr	Dagmar Schwarz liest Else Lasker-Schüler
Mi	12. 3.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Do	13. 3.	20.00 Uhr	Drassl/Herzig/Hirschal „AKTE“ (WA)
Fr	14. 3.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Sa	15. 3.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)

Änderungen vorbehalten

So	16. 3.	20.00 Uhr	W. Böck & A. Hirschal „BEST OF STRIZZIS“
Mo	17. 3.	20.00 Uhr	LITERATURSALON: Dinev, Lubenov, Schindel u.a.
Mi	19. 3.	20.00 Uhr	Herman Van Veen/Edith Leerkes: „UNTER 4 AUGEN“
Do	20. 3.	20.00 Uhr	Herman Van Veen/Edith Leerkes: „UNTER 4 AUGEN“
Fr	21. 3.	20.00 Uhr	Herman Van Veen/Edith Leerkes: „UNTER 4 AUGEN“
Sa	22. 3.	20.00 Uhr	Herman Van Veen/Edith Leerkes: „UNTER 4 AUGEN“
Mi	26. 3.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Do	27. 3.	20.00 Uhr	neuebuehne villach: „QUALIFIKATIONSSPIEL“
Fr	28. 3.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Sa	29. 3.	20.00 Uhr	Köchl/Jäger: „LORIOTS DRAMATISCHE WERKE“ (WA)
So	30. 3.	20.00 Uhr	neuebuehne villach: „QUALIFIKATIONSSPIEL“ (WA)

April 2008

Di	1. 4.	20.00 Uhr	Nadja Maleh: „FLUGANGSTHASEN“
Mi	2. 4.	20.00 Uhr	Fendrich „TEXTE FÜR DEN KOPF, MUSIK FÜR...“
Do	3. 4.	20.00 Uhr	Fendrich „TEXTE FÜR DEN KOPF, MUSIK FÜR...“
Fr	4. 4.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Sa	5. 4.	20.00 Uhr	Thomas Maurer: „PAPIERTIGER.“ (WA)
So	6. 4.	15.00 Uhr	KONZERT DES ENSEMBLE ALT WIEN „SCHULDIG“
So	6. 4.	20.00 Uhr	Lukas Resetarits: „XXII – DAS PROGRAMM“
Di	8. 4.	20.00 Uhr	neuebuehne villach: „QUALIFIKATIONSSPIEL“ (WA)
Mi	9. 4.	20.00 Uhr	Fendrich „TEXTE FÜR DEN KOPF, MUSIK FÜR...“
Do	10. 4.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Fr	11. 4.	20.00 Uhr	Thomas Maurer: „PAPIERTIGER.“ (WA)
Sa	12. 4.	20.00 Uhr	Lukas Resetarits: „XXII – DAS PROGRAMM“ (WA)
Di	15. 4.	20.00 Uhr	Nadja Maleh: „FLUGANGSTHASEN“
Mi	16. 4.	20.00 Uhr	Chris Lohner: „DER KÄFIG“ PREMIERE
Do	17. 4.	20.00 Uhr	Lukas Resetarits: „XXII – DAS PROGRAMM“ (WA)
Fr	18. 4.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Sa	19. 4.	20.00 Uhr	Chris Lohner: „DER KÄFIG“ (WA)
So	20. 4.	20.00 Uhr	Köchl/Jäger: „LORIOTS DRAMATISCHE WERKE“ (WA)
Di	22. 4.	20.00 Uhr	Chris Lohner: „DER KÄFIG“ (WA)
Mi	23. 4.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Do	24. 4.	20.00 Uhr	Chris Lohner: „DER KÄFIG“ (WA)
Fr	25. 4.	20.00 Uhr	Chris Lohner: „DER KÄFIG“ (WA)
Sa	26. 4.	20.00 Uhr	Lukas Resetarits: „XXII – DAS PROGRAMM“
So	27. 4.	20.00 Uhr	Karlheinz Hackl: „ICH, HACKL...“ (WA)
Mi	30. 4.	20.00 Uhr	Maya Hakvoort: „IN MY LIFE“

Prime Time im theaterCercle Beginn 20 Uhr bis ca. 22 Uhr

(WA) Das ist das Zeichen für Theater-Freunde! Mit dem walAbo sparen Sie sich 25 Prozent. Voller Theatergenuss, der auch als Geschenk Freude aufkommen lässt. Große Namen, großes Theater, Kultur und Gastronomie vom Feinsten erwarten Sie.

theater
Cercle

stadt
Theater
walfisch
gasse

FRANKSTAHL
that's quality

Walfischgasse 4
1010 Wien